

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

107 (9.5.1894) Mittagsausgabe

Abonnement: Im Bezage abgeholt 50 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert Vierteljährlich: 1.50 Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Zeitzeile 20 Pfg. (Sokal-Inserate billiger) die Reklamazeile 40 Pfg.

Einselne Nummern 5 Pfg. Doppelnummern 10 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 14555.

28. Dezember 1893 notariell beglaubigt.

(Kleine Presse).

Garantirt größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruhe Nr. 2.

Notationsdruck.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.

Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil: Albert Herzog, für den Inseraten-Teil: A. Winderpacher, sämtlich in Karlsruhe.

Nr. 107.

Post-Zeitungsliste 728.

Karlsruhe, Mittwoch, den 9. Mai 1894.

Telephon-Nr. 86.

10. Jahrgang.

Die gelesenste Zeitung Karlsruhes ist die **Badische Presse.** Inserate sind von grösstem Erfolg.

Aus dem Jahre 1866.

Im Verlage von Cassell und Co. in London ist die „Neue Folge der diplomatischen Denkwürdigkeiten des Lord Augustus Loftus“ erschienen. Lord Augustus war 1866 britischer Botschafter in Berlin, weshalb seine Aufzeichnungen über das Frühjahrsjahr der deutschen Einheit deutsche Leser vor allem interessieren mögen. Ist auch das Mitgetheilte nicht neu, so gibt der Umstand, daß der Verfasser selbst als handelnde Person mit eingegriffen hatte, seiner Erzählung einen eigenthümlichen Reiz. England versuchte bekanntlich 1865 zwischen Preußen und Oesterreich zu vermitteln. Lord Loftus erhielt von Lord Clarendon, dem damaligen Minister des Auswärtigen, den Auftrag, dem Grafen Bismarck zu erklären, daß es Preußen zur großen Ehre gereichen würde, wenn es, ehe es sich in den Kampf mit Oesterreich einlasse, Sekundanten sich anvertraute, auf deren Unparteilichkeit es sich verlassen könne. Graf Bismarck antwortete höflich aber etwas ironisch. Er schloß mit den Worten: „Ich möchte die Worte Nichtsens gebrauchen, der seiner früheren Geliebten sagte: „Nous ne sommes pas ennemis, mais nous ne nous aimons plus.“ (Wir sind keine Feinde, aber wir lieben uns nicht mehr.) Dann fiel der Würfel. Lord Augustus besuchte den Grafen Bismarck am Abend des 15. Juni. „Wir waren in seinem Garten auf und abgegangen und saßen dann in demselben Diner bis spät in die Nacht hinein“, erzählt Lord Loftus, „die Zeit verfloß schnell. Schon schlug es zu meiner Ueberraschung zwölf Uhr, als der Fürst vergessend seine Uhr zog und sagte: „Um diese Stunde sind unsere Truppen in Hannover, Hesse-Kassel und Sachsen eingerückt.“ Er fügte hinzu, „der Kampf wird hart sein. Preußen kann verlieren, aber es hat dann wenigstens tapfer und ehrenvoll gefochten. Wenn wir geschlagen werden, kehre ich hierher nicht zurück. Ich falle dann in der letzten Charge. Man kann nur einmal sterben, und ehe man unterliegt, ist es besser, man stirbt.“

Die Geschichte von der Todesverachtung des Königs Wilhelm in der Schlacht von Königgrätz erzählt Lord Augustus in der folgenden Form: „Der

König zweifelte, als Bismarck hat, sich nicht so rückwärtslos dem feindlichen Feuer auszuweisen, ob das wirklich klugeln wären. Bismarck erwiderte: Glauben Sie, Majestät denn, daß es Schwalben sind?“

Lord Augustus beschäftigte sich darauf eingehend mit der Frage der vergeblichen Verjüchere Frankreichs, eine territoriale Kompensation für den Nachwuchs seines Nivalen zu erhalten. Das bringt ihn natürlich auf den famosen geheimen Vertrag bezüglich der Eroberung Belgiens durch Frankreich, den Graf Benedetti Deutschland seitens des Kaisers Napoleon anbot und dessen Veröffentlichung im Jahre 1870 wie eine Bombe in England einschlug. Fürst Bismarck hat in dieser Beziehung niemals mehr eingeräumt, als daß, während er seine Angelegenheiten mit Oesterreich regelte, er es für politisch hielt, den Vorschlägen Frankreichs willig sein Ohr zu leihen, ohne Stellung dazu zu nehmen.

„Frankreich“, sagte Graf Bismarck zu mir, „hat niemals aufgehört, uns auf Kosten Deutschlands oder Belgiens zu verführen. Ich habe aber auch niemals daran gedacht, dergleichen Anerbietungen anzunehmen. Ich hielt es im Interesse des Friedens für richtig, die französischen Diplomaten so lange als möglich in ihrer Selbsttäuschung zu lassen, ohne auch nur ein mündliches Versprechen zu machen. Ich schwieg zu ihren Forderungen und verhandelte diktorisch.“

Graf Benedetti hat in der Folge zu beweisen versucht, daß das Anerbieten ernstlich verhandelt wurde, und daß Bismarck der Verjüchere gewesen sei. Ein Theil der französischen Geheim-Archive ist während des Krieges 1870 in die Hände der Deutschen gefallen und der Reichskanzler hat sie in überzeugender Weise für seine Erwiderung benutzt. Das wichtige Faktum war, daß Fürst Bismarck etwas Schriftliches von Benedetti in der Hand hatte, während dies Benedetti nicht von sich sagen konnte. Lord Loftus ist daher der Ansicht, daß die Rechtsvermutung für die Autorschaft des Vertrages für den ist, der hierüber etwas Schriftliches gegeben hat. Es war ein Konflikt zwischen zwei nicht gleich starken Männern.

„Ich schließe dieses Kapitel der Ueberraschungen“, schreibt Lord Loftus, „mit der folgenden Anekdote: In Berlin trug Graf Bismarck immer Generalsuniform und im Vorzimmer stand ein Tisch mit dem Helm des Premiers. Nach einem Diner beim Grafen Bismarck nahm Benedetti den Helm eines Tages und setzte ihn auf. Er nahm ihn sofort wieder ab und stellte ihn mit den Worten auf den Tisch: Sein Kopf ist entschieden stärker (plus forte), als der meinige, eine Beobachtung, die sich hinsichtlich der späteren Ereignisse als zutreffend erwies.“

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

* Die Kaiserin wird, wie die „Allm. Stg.“ hört, den Kaiser auf der diesjährigen Nordlandsfahrt wenigstens theilweise begleiten. Die Fahrt wird wiederum Anfangs Juni angetreten werden und nach Norwegen gerichtet sein. Der Kaiserin soll besonders daran liegen, den Gardanger und Sogne-Fjord kennen zu lernen. Während der Pfingstferien wird der Kaiser auf kurze Zeit sich mit kleinstem Gefolge nach Bröckelwitz in Ostpreußen zur Jagd begeben.

* Frhr. v. Thüngen hat in einem Schreiben an das Landgericht Berlin laut „Bayer. Landeszeitung“ sein Erscheinen zur Verhandlung auf heute, Dienstag, abgelehnt, da er es darauf ankommen lasse, ob sein Heimatsstaat unter Nichtaufrechterhaltung der landesgesetzlichen Bestimmungen den eigenen Unterthan dem preussischen Gerichte ausliefere.

* Die dritte Konferenz der Zentralkasse für Arbeiterwohlfahrts-Einrichtungen wurde am Montag Vormittag in Berlin eröffnet. Anwesend waren eine Anzahl höherer Ministerialbeamten, die Professoren Schmoller-Berlin und Hise-Münster und Vertreter großer industrieller Etablissements. Unterstaatssekretär a. D. Herzog eröffnete die Versammlung. Professor Schäfer-Hannover referirte über das Sparkassenwesen in seiner Bedeutung für die Arbeiterwohlfahrt. Versicherungs-Direktor Drape-Hannover hatte ein umfangreiches schriftliches Referat über das Sparkassenwesen eingeleitet. Gehelmrath Sydow befuhrwortete die Postparlaffen.

* Der Entwurf von Ausnahmeverordnungen betreffend die Sonntagruhe in der Papierindustrie wurde am Samstag dem „Reichsanz.“ zufolge unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs Rottenburg mit Arbeitgebern und Arbeitnehmern der betheiligten Industriezweige beraten. Außer den Kommissarien des Reichsamtes des Innern und des preussischen Handelsministeriums nahmen vier Gewerbeaufsichtsbeamte, 22 Arbeitgeber und 22 Arbeiter theil.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* Die Zahl der im mährisch-schlesischen Kohlenrevier Strikenden ist heute auf 6000 angewachsen.

* In Klausenburg hat der sogenannte Memorandumprozeß gestern, Montag, seinen Anfang genommen; es sind tausend Rumänen eingetroffen und begrüßten die Angeklagten mit Zurufen.

(Originalbericht der „Badischen Presse“.)

* Im ungarischen Oberhaus begann die Beratung des Gesetzesentwurfes über die Zivilehe.

Unter Stürmen.

Novelle von Ludwig Habicht. (41)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ueber das räthselhafte Verschwinden Ottomars waren die seltsamsten Gerüchte im Umlauf. Die Einen behaupteten, Eigener hätten ihn mit sich fortgeschleppt und wäre es ihm erst jetzt gelungen, zu entfliehen, Andere kamen der Wahrheit schon etwas näher und meinten, Franz Kohler habe den jungen Grafen heimlich gepflegt und ihn nicht eher herausgegeben, als bis ihm der alte Graf völlig freies Jagdrecht in seinen Forsten bewilligt. Schlangköpfe gingen noch weiter und behaupteten, der Willkür habe mit Arno unter einer Decke gesteckt und die ganze Geschichte sei ein abgekartetes Spiel.

Dunkel blieb in der Sache noch so Manches, und die nächstbetheiligten hüllten sich in hartnäckiges Schweigen. Die Federigo's waren als zugeknöpfte Menschen bekannt und jetzt, nach der Katastrophe, schienen sie noch entschiedener jeden Verkehr mit der Außenwelt abzulehnen und auch Schloß Dörnthal blieb für alle Neugierigen, die sich als theilnahmvolle Gratulanten herandrängten, völlig unzugänglich. Der alte Graf verzichtete auf alle Besuche, weil der Zustand seines Sohnes noch der größten Schonung bedürfte.

Nur Gerichtsrath von Schultes war, auf den ausdrücklichen Wunsch des jungen Grafen nach Dörnthal

eingeladen worden und Ottomar hatte ganz allein mit ihm eine längere Unterredung gehabt.

Dem alten Grafen war das Verlangen seines Sohnes ganz unbegreiflich. Ueber diese Vorfälle dem Gericht Aufschluß zu geben, das hatte ja wirklich keine so große Sile, aber Ottomar bestand einmal darauf und in seiner überglücklichen, weichen Stimmung mochte er nicht widersprechen; er fand sich sogar in dessen auffälligen Wunsch, den Rath allein zu sprechen. Sein Sohn hatte ihm nur über sein räthselhaftes Verschwinden die Auskunft erteilt, daß Franz Kohler ihn gefunden und sorgfältig gepflegt habe; mit keinem Wort verriet er die schlimmen Absichten des Willkürigen. Auch gegen den Gerichtsrath machte er dieselbe Aussage, um Franz zu schonen. Mochte der Mann auch Anfangs nichts Gutes gegen ihn in Schilde geführt haben, er hatte ihm doch das Leben gerettet und schon seine Anhänglichkeit an Angelika söhnte Ottomar völlig mit ihm aus.

Noch schonender suchte der junge Graf seine Aussagen hinsichtlich Arno's einzurichten. „Es hat zwischen uns gar kein Duell stattgefunden“, erklärte er mit großer Entschiedenheit dem Gerichtsrath. „Arno und ich haben ja, trotz der Feindschaft unserer Väter, stets heimlich und ganz freundschaftlich mit einander verkehrt. Wir haben nur eine unserer Fehdtugenden vorgenommen und dabei hatte Arno das Unglück, mich zu verwunden. Er verlor den Kopf, stürzte fort, um seinen Vater zu Hilfe zu rufen und inzwischen fand mich Kohler.“

Da bestätigte Ottomar die Mittheilungen Angelika's von der zwischen ihnen bestandenen Jugendfreundschaft und sein Bemühen, die That Arno's zu entschuldigen und im harmlosesten Lichte darzustellen, sprach wenigstens für eine Herzenswärme, die Herr von Schultes dem jungen Manne kaum zugezogen hätte und die ihn höchst angenehm überraschte.

Der Gerichtsrath mochte wohl im Stillen gegen diese Angaben seine Zweifel hegen; aber der junge Graf hatte sie einmal gemacht und es widerstand seinem edeln, humanen Geiste, tiefer zu forschen und damit die wohlwollende Absicht Ottomar's zu durchkreuzen. Wenn der junge Graf auf seiner Aussage beharrte, dann ließ sich wenigstens vorläufig eine weitere Verfolgung der Sache nicht rechtfertigen; ob der alte Herr sich damit zufrieden gab, war freilich eine andere Frage.

Der Gerichtsrath war nicht wenig überrascht, daß sich seine damalige Vermuthung hinsichtlich der alten Willkür völlig bestätigte. Die Alte gehörte zu jenen ganz nicht seltenen Naturen, die einen Ueberfluß von Phantasie besitzen, der ihnen im bürgerlichen Leben sehr leicht gefährlich wird. In dem Kopfe der alten Frau hatten sich die umlaufenden dunkeln Gerüchte sehr bald verbrodet und eine feste Gestalt gewonnen, so daß sie zuletzt von der Wahrheit ihrer sich selbst geschaffenen Wahngestalt völlig überzeugt war.

Als die Alte jetzt über ihre Aussagen zur Rechenschaft gezogen wurde, die für Federigo so verhängnißvoll geworden

Nach dem Referenten Garde, welcher im Namen der Kommission die Annahme empfahl, erklärte der Fürstprimas Bazary, er werde das Zivilgesetz aus dogmatischen Gründen ablehnen, welches die Lehre der Kirche über die Unlösbarkeit der Ehe und den sakramentalen Charakter der Ehe negiere. Er habe dem Papste und dem Könige Treue geschworen. Durch die Ablehnung der Vorlage werde er dem Vaterlande nicht untreu, wohl aber durch die Annahme der Kirche. Er lehne deshalb die Vorlage ab. (Beifall rechts.) Gazzago ist für das Gesetz. Der Justizminister betont die Souveränität des Staates auf dem Gebiete der Zivilgesetzgebung, daher auch auf dem Gebiete des Eherechts. Er widerlegt die Argumente Bazarys mit der Erklärung, daß das Gesetz keinerlei Dogma verletze und auch keinen Gewissenszwang ausübe; es biete vielmehr eine Garantie für die Reinheit und Heiligkeit des ehelichen Lebens. Eine Lösung sei oftmals besser als ein jedes sittlichen Wertes entbehrendes Zusammenleben. Der Minister wies auf Belgien und Frankreich hin, wo die Zivilgesetzgebung seit langer Zeit eingeführt sei, verwahrte sich gegen den Vorwurf, als ob die Vorlage auf protestantischer Basis stehe, und empfahl die Annahme. (Lebhafter Beifall.) Fortsetzung der Verathung heute, Dienstag.

Frankreich.

* In Vohes ist Wilson wiedergewählt worden und zwar mit 9336 Stimmen. Der republikanische Gegenkandidat erhielt 7605 Stimmen. Die Zahl der für Wilson abgegebenen Stimmen hat sich im Vergleich zur ersten Wahl um 170 verringert.

* Es verlautet, daß die Regierung ihr Verlangen betreffend des Cornelius Herz anrecht halte.

Belgien.

* Die letzten Nachrichten über den Zustand des beim Nittlicher Dynamitattentat verwundeten Dr. Kenyon lauten traurig; zwar hoffen die Aerzte, ihn am Leben erhalten zu können, doch ist er bereits vollständig erblindet und bleibt zudem Krüppel. Frau Kenyon ist im Gesichte schrecklich entstellt. Die Polizei besitzt nicht den geringsten sicheren Anhaltspunkt zur Ergreifung des Täters. Der Leiter der Brüsseler Sicherheitspolizei, Latour, ist, lt. „R. Ztg.“, mit 12 Geheimpolizisten in Nittlich eingetroffen.

England.

* Neuentdeckung aus Sansibar. Nachrichten aus Ugannda vom 24. März zufolge vertrieben die Engländer, Kabarega aus Unyoro, errichteten eine Reihe Forts zwischen dem Albert-Nyanza und Uganda und hielten die britische Fahne in Wabelai, der einst von Emin Pascha besetzten Provinz. Die sudanesischen Soldaten haben sich ausgezeichnet gehalten.

Prozeß Hegelmaier.

Stuttgart, 7. Mai.

In seiner Verteidigung sagte Hegelmaier: Die Anklage werde ohne jegliche Rücksicht auf die Ergebnisse der Beweisaufnahme aufrecht erhalten. Er empfinde einen Ekel, die jahrelang zurückreichenden Dinge und Erlebnisse wiederzuerzählen zu müssen. Hier treffe Magarin's Wort zu: „Gebt mir die Worte eines ehrlichen Mannes und ich bringe ihn an den Galgen!“ Seit 1890 habe er gewußt, daß man seine Existenz vernichten wolle; darum leistete er energischen Widerstand. Er habe den Kampf aufgenommen und ehrenvoll durchgeführt. Die Heilbronner Verhältnisse seien eigenartig. Er mußte energisch eingreifen; aber auch sein erbitterter Gegner konnte ihm nicht vormerken, daß er gegen das Interesse der Stadt und parteiisch gehandelt habe. Er sei von der „Heilbronner Zeitung“ (Dr. Bipp) angegriffen worden, habe aber den notwendigen Schutz des Gerichtes nicht gefunden. Kein Punkt der Anklage, der ihn moralisch oder intellektuell unfähig als Ortsvorsteher erscheinen lasse, sei erwiesen. Nichts sei konstatirt, was auf eine niederträchtige

machte sie die glückliche Wiederkehr des jungen Grafen Anfangs gar nicht glauben und sicherte nur seelenbergüht vor sich hin: „Ja, ich hab's schon gehört; aber das ist ja Alles nicht wahr! Der ist gut aufgehoben!“ und sie machte eine bezeichnende Bewegung mit ihrer knöchernen Hand. Erst die eindringlichen Worte des Rathes überzeugten Mutter Hilbebrandt, daß die wunderliche Geschichte wohl Wahrheit sein möge und nun brach sie in Schlußzen aus und betheuerte immer wieder ihre Unschuld. Hatte die Alte aus böser Absicht gehandelt und sie mit ihrer Aussage nur die vom Grafen ausgesetzte Belohnung verdienen wollen, oder hatte wirklich die unglückliche Phantastie der beschränkten Frau ihr einen schlimmen Streich gespielt, so daß sie endlich für volle Wahrheit ausgab, was zuerst nur als schwankende Vorstellung durch ihr armes Hirn gestreift? — das blieb jetzt für die Juristen eine interessante Streitfrage, und die gerichtliche Entscheidung fiel dahin aus, daß sich die Alte nur eines fahrlässigen Meinendes schuldig gemacht.

Dennoch kam Mutter Hilbebrandt nicht erst dazu, ihre Strafe anzutreten. Ihr nicht ohnehin großer Verstand wurde immer verwirrter; sie betheuerte hartnäckig ihre Unschuld, bestritt gegen jeden, daß der junge Graf wieder gesund zurückgekehrt, er sei einmal todt, und der junge Mensch, der jetzt im Schloß lebe, sei nur ein falscher Graf und nach kurzer Zeit mußte die alte, unglückliche Frau in ein Irrenhaus gebracht werden, denn sie verfiel in völlige Tobsucht. Ihr Leiden dauerte nicht lange, schon nach

Bestimmung schließen lasse, wenn er auch zuweilen gefehlt habe. Er mußte auch die Gemeindeautonomie aufrecht halten. Sein Verhältnis zu den Kollegien war nicht unlieblich; er besäße heute noch das Vertrauen der Bürgerschaft. Der Angeklagte spricht seinen Dank aus für die breitesten Oeffentlichkeit des Prozesses. Damit hätte das Land jetzt schon Gelegenheit, ein freisprechendes Urtheil zu fällen.

Nach der Replik des Staatsanwaltes und der Duplik des Verteidigers, sowie nach einem Schlußwort des Angeklagten wird die Urtheilsverkündung auf den 21. Mai, Nachmittags 5 Uhr, vertagt.

Ämtliche Nachrichten.

Mit Entschliebung Groß. Ministeriums der Finanzen vom 30. April d. J. wurde Hauptamtskontroleur Wilhelm Freischmuth in Mannheim nach Karlsruhe, Hauptamtskontroleur Josef Mallekrein in Stühlingen nach Singen und Hauptamtskontroleur Franz Kremp in Singen nach Stühlingen verlegt.

Mit Entschliebung Groß. Ministeriums des Groß. Hauses und der Auswärtigen Angelegenheiten vom 4. Mai l. J. wurde Stüterepeditor Philipp Seiler in Heidelberg zum Revisor 1. Klasse bei der Direktion der Main-Neckar-Bahn ernannt.

Aus Baden.

* Steuererhebung für die Jahre 1894 u. 1895. Das Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 23 für das Großherzogthum Baden enthält eine Verordnung des Ministeriums der Finanzen: die Steuererhebung für die Jahre 1894 und 1895 betr. Dasselbe besagt in § 1: Für die Jahre 1894 und 1895 sind an direkten Steuern von je 100 Mark Steuerkapital bezw. Steueranschlag zu entrichten: 1. an Grund-, Häuser- und Gewerbesteuer 15 Pf., 2. an Kapitalrentensteuer 10 Pf., 3. an Einkommensteuer a. von dem steuerbaren Einkommen, deren Steueranschlag den Betrag von 200 Mark nicht übersteigt 2 M., b. von den steuerbaren Einkommen, deren Steueranschlag 250 M. und mehr beträgt 2 M. 50 Pf., 4. an Besorgersteuer 10 Pf.

* Die Centralkommission für die Rheinschiffahrt wird am 16. Mai d. J. in Mannheim zu einer außerordentlichen Sitzung zusammentreten. Als Vertreter Badens wird der Ministerialdirektor Dr. Schenkel daran Theil nehmen.

* Werkmeisterprüfung. Nachgenannte Kandidaten haben die in diesem Jahre abgehaltene Werkmeisterprüfung ordnungsmäßig bestanden und hierdurch gemäß § 8 der landesherlichen Verordnung vom 8. Dezember 1883 das Prädikat „Werkmeister“ erlangt: Georg Ammann von Bruchsal, Karl Freudenberger von Rappenaun, Johann Jakob Herion von Schönau, Albert Heß von Tauberbischofsheim, Thobäus Rühlher von Selgetswiler, Sigmaringen, Adelf Singrün von Meßkirch, Josef Wehrle von Staufen, Otto Zimmer von Emmendingen.

Badische Chronik.

† Karlsruhe, 7. Mai. Dem Vorstand der Abtheilung III des Bad. Frauenvereins gingen zur Aufnahme armer kranker Kinder in die Soobadstation Dürckheim bis jetzt 335 Mark zu. Die Zahl der zur Aufnahme in die Anstalt angemeldeten armen Kinder beläuft sich jetzt schon auf 60, von denen 30 der Stadt Karlsruhe angehören; bei der stetigen Zunahme der Anmeldungen in den letzten Jahren ist zu erwarten, daß in diesem Jahre die Zahl der aufzunehmenden Kinder die im verfloffenen Jahre erreichte Gesamtzahl von 140 Kindern noch übersteigen wird. In Folge des Auftrufes im Monat Oktober vor. Jahres sind bei der Abtheilung Geldspenden in der Höhe von 13,000 M. zugegangen, zu welcher Summe noch die von J. R. H. der Großherzogin gnädigst bewilligte Summe von 12,000 M. und die von den Kreis- und Städtischen Baden, Offenburg, Freiburg, Willingen, Konstanz und Mannheim zugewendeten beziehungsweise in Aussicht gestellten einmaligen Beihilfen in der Höhe von 3125 M. hinzutreten; allein diese Gelder müssen für den aus hygienischen Gründen dringend notwendigen Neubau der Anstalt Verwendung finden, können daher für die Verpflegung der aufgenommenen Kinder nicht in Anspruch genommen werden.

wenigen Monaten war sie verschieden. In dem Hause Federigo's war Alles wieder, wie mit einem Janberkschlag im alten Geleise und dennoch — wie viel geändert! Wohl war der alte Herr aus dem Gefängnis entlassen, der junge Herr plötzlich zurückgekehrt und Niemand wagte mehr, ihnen schlimme Dinge nachzureden, Glück und Frieden schien wieder bei ihnen zu walten; aber es war jetzt in ihrem Heimwesen noch stiller, als je zuvor.

Die alte Magd schüttelte oft darüber den Kopf und sprach sich gegen Georg, ihren Vertrauten, unberathen aus. „Da sind nun Beide unschuldig, könnten sich ihres Lebens freuen, Niemand darf sie mehr beschimpfen, und nun laufen sie herum, als wenn sie wirklich den jungen Grafen um die Ecke gebracht. Das soll einmal einer verstehen! Verstehst Du's, Georg?“

Der brumnte nur ein vieldeutiges „Om“, und konnte der rebseligen Vieje auch keine Auskunft geben, warum die Herrschaft ihr neues Glück nicht freudiger hinnahm. (Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

Das Panzerschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, ein Schwesterschiff von „Brandenburg“, „Wörth“ und der noch unvollendeten „Weihenburg“, dessen Bau im März 1890 begonnen wurde, ist in Wilhelmshaven in Dienst gestellt und wird demnächst seine Probefahrten beginnen. Zur Vollendung des Panzerschiffes sind, so schreibt man der „Adln. Ztg.“,

Da die Anstalt für die erste Serie der aufgenommenen Pfleglinge in der zweiten Hälfte des Monats Mai eröffnet werden soll, appellirt die Abtheilung III des Bad. Frauenvereins dringend an den Wohlthätigkeitsinn, um Zuwendung von Geldspenden.

* Mannheim, 7. Mai. Als erster Staatsanwalt am hiesigen Landgericht ist der erste Staatsanwalt am Landgericht Freiburg, Herr Geiler, anzuweisen. — Wie mitgetheilt wird, sind die Bücher des falliten Bankhauses Maas nun völlig abgeschlossen. Es liegen 50 pCt. in der Masse, doch hofft man von den zweifelhaften Ausständen noch so viel einbringen zu können, daß 60 pCt. in die Masse kommen.

* Heidelberg, 7. Mai. Herr Prof. Stadtmüller am hiesigen Gymnasium ist von der philosophischen Fakultät unserer Universität in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um Herstellung und Erklärung griechischer Literaturwerke, insbesondere des Schöps unserer Universitätsbibliothek, der griechischen Anthologie, zum Doctor philosophiae honoris causa ernannt worden.

* Wertheim, 7. Mai. Der am 4. April 1822 geborene Andreas Baumann und dessen am 9. September 1823 geborene Christine geb. Thoma, feierten heute ihre goldene Hochzeit. Beide Jubilare erfreuen sich noch einer rüstigen Gesundheit. Eine freundliche Ueberraschung war es für das Jubelpaar, von dem gnädigen Landesfürsten mit dem huldvollen Geschenke seines und seiner hohen Gattin Wilhelms in kostbaren Goldrahmen bedacht zu werden.

* Pforzheim, 7. Mai. Nachdem am vorjährigen Pionier-Kameradentag in Freiburg die Wahl für dieses Jahr auf Pforzheim, den Schluß des Schwarzwaldbes, gefallen ist, wurde der 3. Juni zur Abhaltung des 14. kameradschaftlichen Festes bestimmt. Die speziellen Einladungen werden in den nächsten Tagen an die z. Zt. bekannten Kameraden abgehen, etwaige Anfragen und Befehligungen am Festessen sind dem beauftragten Kameraden Friedrich Dumelinger, Gerichtsvollzieher in Pforzheim, längstens bis zum 20. Mai mitzutheilen.

* Baden, 7. Mai. Die Kunstausstellung im Conversationshause, welche unter Leitung des Herrn Direktor J. Th. Schall steht, wurde heute Nachmittag 2 Uhr eröffnet. Vor der Eröffnung für das Publikum, gegen 11 Uhr Vormittags, besuchte S. R. H. der Großherzog die Ausstellung mit Höchstseiner Besuch. Unter Führung des Herrn Direktor Schall besichtigte der Großherzog eingehend die ausgestellten Werke und gerühte Höchstseiner Anerkennung wiederholt auszusprechen, besonders auch über das von Alfred Hammacher in Düsseldorf gemalte Portrait des Herrn Oberbürgermeisters Gönner, Präsident der zweiten Kammer der Landstände. S. R. Hoheit ließ sich den Künstler vorstellen. Ein Rundgang durch die Ausstellung und ein kleiner Imbiß in einem Nebenraum schloß den Eröffnungstag. Die Ausstellung, welche zur Zeit 170 Werke der verschiedensten Richtungen umfaßt, und in welcher viele hervorragende Künstler vertreten sind, macht in ihrem vornehm künstlerischen und zweckmäßigen Arrangement einen vorzüglichen Eindruck. — Ein Disanzritt von Saarbrücken nach Baden-Baden hatten gestern zwei Offiziere des in Saarbrücken garnisonirenden 7. Westfälischen Dragoner-Regiments unternommen. Die Herren verließen ihre Garnison in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag um halb 3 Uhr und haben die 210 Kilometer betragende Strecke mit nur zweimaligen Unterbrechungen von je anderthalb Stunden in 21 Stunden 15 Minuten zurückgelegt. Um 11 Uhr 15 Min. trafen die beiden flotten Reiter mit ihrem in bester Condition befindlichen ostpreussischen Pferdchen am Hotel zu den „Drei Königen“ hier ein. Die Reise war quer über die Vogesen via Bergabern, Maximiliansau, Karlsruhe und Rastatt gegangen und zwar bei einem fast ortsnartigen Weiter. In der That eine vorzügliche Leistung.

× Lahr, 7. Mai. Die ersten Kirzchen waren letzten Samstag auf hiesigem Markt.

Δ Freiburg, 7. Mai. Der Meisterauschuß der hiesigen vereinigten Bau- und Maurermeister macht bekannt, daß in hiesiger Stadt wieder 357 Maurer und 276 Tagelöhner laut Lohnlisten unter bisherigen Bedingungen in Arbeit sind.

* Kirzchen (A. Freiburg), 7. Mai. Der schon seit einiger Zeit wegen Unregelmäßigkeiten aus dem Postdienst entlassene frühere Hilfspostbote R. von Burg soll sich der Unterschlagung von 100 M., welche er in dienstlicher Eigen-

vier Jahre erforderlich gewesen. Diese verhältnismäßig lange Bauzeit erklärt sich aus dem Umstande, daß die ursprünglichen Konstruktionspläne mancherlei Aenderungen in Einzelheiten erfahren haben. Hierzu ist namentlich die Panzerung des Schiffes aus Nickelkupfer zu zählen, wodurch der ursprüngliche Kostenschlag im Verein mit den übrigen Neuerungen nicht unbedeutend überschritten worden ist. Die Gesamtkosten des „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ belaufen sich jetzt auf nahezu 17 Millionen Mark. Nicht unerheblich Abweichungen vom ursprünglichen Plan haben auch die Maschinen erfahren. Die guten Ergebnisse der Probefahrten des Panzerschiffes „Wörth“, das die vertragsmäßig bedingte Maschinenleistung erheblich überschritten hat und bei forcirter Fahrt eine Höchstgeschwindigkeit von über 17 Knoten erzielte, berechtigen auch zu der Annahme, daß der „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ nicht hinter seinem Schwesterschiffe zurückbleiben wird. Die Armirung ist noch nicht aufgestellt. Sie besteht aus sechs langfalsidrigen 28 Centimeter-Geschützen, die zu je zweien in durch Stahlfuppeln geschützten drehbaren Panzerthürmen stehen, einer Sekundärbatterie aus sechs 10,5 Centimeter-Schnelladekanonen in Breitseiten-Aufstellung hinter leichtem Panzerfuß, acht 8,7 Centimeter-Schnelladekanonen und zwei 5 Centimeter-Schnelladekanonen für die beiden Geschwarsen. Außerdem ist eine sehr starke Torpedo-Armirung für Unter- und Oberwasserlangirung vorhanden. Die Wasserverdrängung des „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, der, nebenbe bemerkt, als Flagggeschiff eingedichtet ist und Räumlichkeiten zur Aufnahme eines Admirals und Geschwaderstabs enthält, beträgt 10,033 Tonnen, die theoretische Maschinenstärke, die alle Wahrscheinlichkeit nach übertroffen wird, 9000 Pferdekraft der Besatzungsetat 552 Mann.

Schaft zur Weiterbeförderung empfangen, schuldig gemacht und wie man annimmt, in die Schweiz geschickt haben.

Von der Brigach, 6. Mai. Diesen Morgen hatten wir Reif bei 4 Grad Kälte nach Reamur. Welche Folgen dieses auf den bisher ungemein üppigen Stand der Vegetation haben wird, läßt sich noch nicht übersehen.

Furtwangen, 6. Mai. Der gestrige Tag brachte uns etwas Schnee, der aber selbst auf den Höhen nicht lange liegen blieb. Der Feldberg hatte, wie man von der Höhe sehr gut bemerken konnte, eine ziemlich große „weiße Kappe“ auf, die auch heute Vormittag noch nicht verschwunden war; der inzwischen eingetretene Sonnenschein wird wohl bald mit diesem winterlichen Anzeichen fertig werden. Heute Nacht sank das Thermometer auf Null; der Boden war gefroren.

Sörsach, 7. Mai. Das gestern im „Fisch“ stattgehabte Dankfest zu Ehren des 70. Geburtstages unseres Mitbürgers Herrn Reichstagsabgeordneten M. Pfleger war sehr stark besucht; auch von Mitgliedern anderer Parteien, die ihm als ehrenfesten Bürger durch ihre Anwesenheit beweisen wollten, daß man in der Politik anderer Ansicht sein könne, aber doch dem verdienten Bürger die Anerkennung nicht versagen wolle. Es schien dies um so leichter geschehen zu können, als in der Einladung und auch in persönlicher Aeußerung des Herrn Bürgermeisters die Absicht lag, das Fest nicht zur Parteisache zu machen. Herr Bürgermeister Grether und Herr Stadtpfarrer Höchstetter sowie Herr Pfleger selbst in seiner Dankrede entsprachen ganz dieser Absicht, nicht so Hr. Muser, der eine freisinnige Parteiredo hielt. Bei dem Feste wirkte die Stadtmusik durch sehr gut vorgetragene Piecen mit, ebenso der Bürgerliche Sängerverein, dessen Mitglieder und Ehrenmitglied Herr Pfleger ist, durch schönen Vortrag einiger passenden Ehre. Der Saal hatte an der Mittelwand eine Dekoration in Lannen und badischen Farben. Herr Bürgermeister Grether feierte in seiner kurzen, doch inhaltvollen, mit poetischen Bildern geschmückten Rede den Jubilar im Hinblick auf dessen Verdienste als Bürger der Stadt. Zunächst hieß er die Gäste willkommen bei einem Feste, das einer deutschen Sitte im Bürgerhause wie im Fürstenschlosse entspreche, den 70. Geburtstag gleichsam mit poetischem Zauber zu umgeben und dem 70jährigen mit ehrensüchtiger Liebe und Achtung zu nahen. Bei dem Herrn Jubilar treffe das Wort nicht zu, daß der Prophet nichts in seinem Vaterlande gelte. Man erkenne sein Schaffen und Wirken in Haus und Gemeinde an; so manche, die früher Sorge und Arbeit mit ihm getheilt, seien nicht mehr, der Kreis derer sei stark gelichtet, die mit ihm gemeinsam zurückzusehen könnten; der Jubilar aber stehe in voller Kraft des Geistes und der Gesundheit noch mitten in des Lebens Arbeit und Sorge, und er könne mit bescheidenem Blick auf die lange Zeit zurückblicken, die verlossen, seit er in jungen Jahren in's öffentliche Leben trat. Redner schloß mit dem Danke an den 70jährigen Jubilar für seine Liebe und Treue und fruchtbarere Förderung des Guten und mit dem Wunsche, er möge noch lange zu der Stadt, des Kreises und der weiteren Heimath Segen wirken.

Schopfheim, 7. Mai. Durch Spielerei mit einem geladenen Revolver hat ein hiesiger Knabe von einem andern einen Schuß in den Unterleib erhalten. Die Kugel konnte bis jetzt noch nicht aus dem Körper herausgezogen werden.

Zell a. S., 6. Mai. Am Donnerstag hielt der Verschönerungsverein Zell a. S. seine Generalversammlung im Gasthause zum Adler unter Vorsitz des Präsidenten Herrn Oberförster Wittemann ab. Wie aus den Verhandlungen hervorging, hat es der Herr Präsident verstanden, mit den beschriebenen Mitteln viel zu schaffen. Eine ziemlich Anzahl Gießpfade wurden erstellt, Kutschbänke, Wegeweiser, Farbenstriche u. s. w. angebracht und auf diese Weise unser an Naturschönheiten so reiches Thal nach allen Richtungen hin zugänglich gemacht. Auch im laufenden Jahre sollen wieder verschiedene Neuerungen vorgenommen werden. Ein Vorschlag unseres verehrten Herrn Präsidenten, ein Aussichtsgestühl auf dem Hiltkopf (886 Mtr. über dem Meeresspiegel) zu errichten, fand allgemeinen Beifall und wurde einstimmig zum Beschlusse erhoben. Dieser Punkt ist einer der schönsten und lohnendsten im weiten Umkreise. Im Osten einen prächtigen Blick nach der schwäbischen Alb bis zur Burg Hohenzollern, weiter südlich der größte Theil des südblichen Schwarzwaldes, die Vorberge der Schweiz, Kaiserstuhl, Vogesen, bis zu der

nördlich gelegenen Hornisgrünbe u. s. w. Wundervoller Blick ins Rheinthal besonders in der Richtung nach Strassburg. Am Schlusse der Sitzung wurde den Vereinsleitern von der Versammlung der wohlverdiente Dank abgestattet. Wir fügen nur noch den Wunsch bei, daß es unserm liebenswürdigen und unermüdeten Präsidenten, der trotz seiner angestrengten Berufstätigkeit in so aufopfernder Weise sich dem Verein widmet, gelingen möge, alle in dieser Versammlung gefaßten Beschlüsse zur Ausführung zu bringen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 8. Mai. Hofbericht. Die Großh. Herrschaften nahmen Sonntag Vormittag an dem Gottesdienste in der evangel. Stadtkirche in Baden-Baden theil. Nachmittags nach 1 Uhr traf S. Durchl. der Prinz Egon von Ratibor aus Coburg zum Besuch bei J. R. H. dem Großherzog und der Großherzogin ein und stieg im Großh. Schlosse ab. Se. Durchl. blieb bis zum Abend und nahm noch an der Abendtafel theil, zu welcher auch J. D. die Prinzessin Amelie zu Fürstenberg erschien. Der Prinz reiste darnach nach Donaueschingen zu den F. Fürstb. Herrschaften und wird dort an den Kuerhahnjagden theilnehmen. S. R. H. der Großherzog besuchte Montag Vormittag die permanente Kunstausstellung im Konversationshause zu Baden, welche gestern eröffnet wurde. Höchstdieselbe wurde von dem Oberbürgermeister Götner und dem Komitee der Ausstellung empfangen. Am Mittag nahm der Großherzog die Meldung des zum Kommandeur der 65. Infanterie-Brigade ernannten Generalmajors von Greiff, bisherigen Kommandeurs des 8. Königl. Württembergischen Infanterie-Regiments Nr. 126, entgegen. J. R. H. die Fürstin Josefine von Hohenzollern nahm das Dejeuner bei den Höchsten Herrschaften ein; Nachmittags verweilte J. R. H. die Großherzogin von Medlenburg-Strelitz längere Zeit bei Höchsten. Der Legationsrath Dr. Freiherr von Babo traf Nachmittags zum Vortrag in Schloß Baden ein.

Die Beisehungsfest für den am Samstag verstorbenen Stadtdirektor, Geh. Ober-Reg.-Rath v. Preen, fand gestern Nachmittag unter zahlreicher Theilnehmung statt. Die Einsegnung der Leiche war bereits am Abend vorher in Anwesenheit J. R. H. der Prinzessin Wilhelm durch Herrn Oberhofprediger Dr. Helbing vorgenommen. Die große Zahl der Kranzspenden legte ehrendes Zeugniß für die hohe Werthschätzung ab, die der Heimgegangene sich durch seine edlen Charaktereigenschaften und seine Verdienste im Amte erworben hatte. Kränze wurden, lt. „Karlsruh. Z.“, gesandt von J. R. H. der Großherzogin, von J. R. H. der Prinzessin Wilhelm, der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe, dem Offiziercorps des Feldartillerie-Regiments Nr. 14, aus dem großen Freundeskreise des Verewigten in der Stadt, von den Praktikanten des Bezirksamts, den Polizeikommissaren, den Revoren und Rangbeamteten des Bezirksamts, der Schupmannschaft u. s. w. An der feierlichen Beisehung der irdischen Hülle des Verstorbenen nahmen u. A. theil der Oberstammherr v. Gemmingen, Staatsminister Dr. Koll, Minister des großh. Hauses v. Bauer, Ministerialpräsident Eifenlohr, Geheimrath v. Eifendächer, General der Infanterie v. Schilling, Generalleutnant v. Proeßigke, Oberbürgermeister Schnepfer, sowie eine große Anzahl anderer höherer staatlicher und städtischer Beamten, zahlreiche Vertreter des Offiziersstandes und eine große Anzahl von Freunden und Bekannten des Verstorbenen. Zu beiden Seiten des Sarges trug die Schupmannschaft die dem Dahingeshiedenen gespendeten Kränze. — Geh. Ober-Reg.-Rath von Preen war im Jahre 1823 in Karlsruhe geboren, wurde 1845 Rechtspraktikant, 1850 Stadtamtsassessor in Mannheim, 1855 Amtmann, 1859 Amtsvorstand in Bberach, 1861 Oberamtmann, 1869 Stadtdirektor in Bruchsal und kam dann 1874 als Stadtdirektor nach seiner Vaterstadt Karlsruhe, wo ihm noch eine zwanzigjährige erzieherische Thätigkeit beschieden war. Seit 1876 war Friedrich von Preen Großherzoglicher Kammerherr, seit 1892 Geheimrer Oberregierungsrath. Unter den hohen Ruf auszeichnenden, die dem Verewigten in ehrender Anerkennung seiner erfolgreichen Thätigkeit zu Theil wurden, befanden sich das Kommandeurekreuz 2. Klasse des Ordens vom Säbinger Schwert und der Rother Adler-Orden 2. Klasse.

Abendunterhaltung der Post- und Telegraphenbeamten. Durch freundliche Einladung hatten wir Gelegenheit, der von den hiesigen Post- und Telegraphenbeamten am 5. Mai im Kolosseumsaal veranstalteten Abendunterhaltung beizuwohnen. Die Veranstaltung diente wohlthätigen Zwecken, und zwar zu Gunsten der unter dem Protektorate J. M. der Kaiserin Augusta Viktoria stehenden Stiftung „Lächterhort“. Ueber diese Stiftung ist noch nicht viel in die Oeffentlichkeit gedrungen, umso mehr wird aber im Stillen dafür gewirkt. Wie wir aus den schönen, das Fest einleitenden Worten des Herrn Ober-Postdirektors und Geheimen Ober-Postrats H. H. entnommen haben, ist die Stiftung im Jahre 1890 aus der Mitte der Reichs-Post- und Telegraphenbeamten hervorgegangen. Das leblich durch freiwillige Beiträge derselben, sowie der Unterbeamten bis jetzt, also nach noch nicht 4 Jahren, aufgekommene Kapital beträgt schon über 800,000 Mark. Der Zweck der Stiftung ist die Unterstützung armer, kranker, erwerbsunfähiger Töchter von verstorbenen Angehörigen der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung. — Der schöne, große Kolosseumsaal war gut besucht, denn auch Gäste hatten sich in großer Zahl eingefunden. Was die Aufführungen anbelangt, so wurde im Ganzen recht Gedeignes dargeboten. In der liebenswürdigen Weise hatten die Herren Musikdirektor Sager, Musiklehrer Götner und die Damen Fr. Hoferer, Anderer, Godel und Dillmann ihre Kunst dem Dienste der Wohlthätigkeit gewidmet. Das sehr reichhaltige Programm begann mit „Siegmunds Liebesgesang“ (aus der Oper „Walküre“) für Klavier. Das noch sehr jugendliche Fr. Dillmann legte damit eine schöne Probe von ihrer musikalischen Begabung ab. Das Gleiche können wir von Fr. Godel sagen, welche Impromptu von Schubert und Walzer von Chopin schön und exakt vortrug. Im Weiteren erquidten Gesänge von Fr. Eugenie Hoferer vortragen, das Herz. Der frische, reine Gesang und die Modulationsfähigkeit der Stimme traten in den Liedern dieser Dame, besonders in dem Lied des Pagen (aus den Eugenotten) wirkungsvoll hervor. Thatsächlich glaube man mehr eine gut geschulte Konzertsängerin, als eine Dilettantin zu hören. Das Publikum ließ es deshalb auch durchaus nicht an Beifall fehlen. Nicht minder gefielen die Einzelgesänge und das Duett von Herrn und Frau Postrat H. H. Beide verfügten über gut geschulte, kräftige Stimmen und die Lieber „Geheimniß“ für Sopran von G. Gölz und „D schließ' in Dein Gebet mich ein“ für Tenor von C. Bohm, sowie das Duett „Liebesgarten“ für Sopran u. Tenor v. Schumann verfehlten nicht, tiefen Eindruck zu machen. Die 2. Abtheilung des Programms war durchaus humoristischer Natur. Vorzugsweise kamen „Die zwei Hasen“ oder „Das Wiedersehen auf dem Wege zum Jahrmarkt“, Duett von Hinge, vorgetragen von Fr. Hoferer und Fr. Anderer, sehr zur Geltung. Ausgezeichnet wirkte das Stück „Komponist und Verleger“ (v. Rich. Genée), Duett für Tenor und Bass, vorgetragen von Herrn Postrat H. H. und Musikdirektor Sager. Auch die beiden von dem Herrn Postpraktikanten Chemann vorgetragene Couplets „Fein und grob“ und „Bogische Beweise“ von Maxradl, sowie „Nante als Eckensteher vor Gericht“, vorgetragen von Herrn Postgehilfen Meier, unter Mitwirkung zweier Kollegen, riefen Beifall hervor. Sehr gut und mit viel Humor wurde das „Jägerlatein“ (v. Rich. Genée) für Tenor und Bass von den Herren Postsekretär Dr. Kempf und Musikdirektor Sager gesungen und gespielt. Eine Orange fingen zu hören, das war wohl Allen etwas Neues, und wirklich, ein Prachtexemplar, so groß wie eine Regellugel, zeigte sich auf der Bühne und sang ein gar rührendes Lied. Die Regie des humoristischen Theils hatte Hr. Postsekretär Dr. Kempf mit vielem Geschick geleitet. Der darauf folgende Glückshafen ließ die zahlreich gestifteten prächtigen Geschenke austheilen. Spät erst konnte das Tanzlein beginnen; um so mehr zeigte sich sodann das jugendliche Alter, das schnellst Erwartete emig und gewissenhaft zu benutzen. Die in allen Theilen recht schön und gemüthlich verlaufene Feier dehnte sich bis in die frühen Morgenstunden aus und der Hahn mochte schon lange gekrät haben, als die Bechten die prächtigen Räume des Colosseums verließen.

Die außerordentliche Frequenz unserer beiden Landesuniversitäten, besonders Freiburgs, während des Sommersemesters ist — so schreibt man uns — dem Umstande zuzuschreiben, daß vornehmlich norddeutsche Studenten ihren

Erklärungen über die Chicagoer Prämierungen von einem Amerikaner. Eine sehr interessante Mittheilung über die Art der Prämierung auf der Weltausstellung in Chicago 1893 erhalten wir von der Firma Ernst Kirchner u. Co., Reizig-Sellerhausen, Spezialfabrik für Sägemaschinen und Holzbearbeitungsmaschinen, welcher 7 Ehren diplome und 2 Preismedaillen zuerkannt wurden. Diese Firma stellt uns einen Brief zur Verfügung von Herrn Wm. S. Margobant in Hamilton, U. S. A., einem bedeutenden Fabrikanten von Sägemaschinen und Holzbearbeitungsmaschinen, einer in den Vereinigten Staaten und Europa angesehenen Autorität und Chef-Vorsitzenden der internationalen Jury. In diesem Briefe heißt es: In einer Chicagoer Zeitung habe ich gelesen, daß die Art der Prämierung der Gruppe 78, Holzbearbeitungsmaschinen, in unkorrekter und unheimlicher Weise dargestellt ist, und erlaube mir zum Vortheile Ihrerseits Folgendes zu bemerken. Das System der Preisvertheilung war auf der Weltausstellung in Chicago ein ganz anderes, als auf allen früheren Ausstellungen. Der größte Werth eines Diplomes liegt nämlich in dem Wortlaut sowie in der Person und dem Namen desjenigen Preisrichters, welcher die Prüfung vollzog. Es würde also ein Diplom an Werth verlieren, wenn der Preisrichter keine Kenntniß in der betreffenden Branche gehabt hätte. Es konnte nun nicht für jede einzelne Maschine, welche eine hervorragende Leistung des Fabrikanten war, ein Diplom gegeben werden, sondern es wurden mehrere Maschinen in einer Gruppe und in einem Diplom zusammengefaßt, und habe ich ausdrücklich hervor, daß das Gesamtdiplom denselben Werth hat, als wenn für jede einzelne Maschine, welche im Diplom benannt ist, ein separates Diplom ertheilt worden wäre. Ihre 7 Diplome

haben daher denselben Werth, als wenn Ihnen 24 separate Diplome verliehen worden wären auf die 24 Maschinen, welche in den 7 Diplomen besonders hervorgehoben sind. Im Uebrigen sind die Prämien alle von gleichem Werthe; es gibt keine erste, zweite oder dritte Klasse. Ich wiederhole es, der Unterschied und Werth der Diplome besteht in dem gebrauchten Wortlaut. Ich schmeichle mir, in der Prüfung jeder einzelnen Maschine sehr sorgfältig verfahren zu haben und ganz unparteiisch vorgegangen zu sein, unabhängig davon, ob ich Maschinen meiner Konkurrenz zu prüfen hatte; ich berichtete ausführlich über jede Maschine an das Departement, und Alles wurde in unparteiischer Weise erwogen. Daß die Arbeiten der Preisrichter keine sehr angenehmen waren, davon können Sie überzeugt sein. Mein Sohn sind die anerkennenden Briefe, die mir von allen Fabrikanten, welche auf der Ausstellung vertreten waren, zugegangen sind. Schreiben Sie mir Deutschland, das Land meiner Geburt, auf das ich jetzt nach den großen Erfolgen, welche die deutsche Industrie errungen hat, erst recht stolz sein kann, grüßen Sie die Herren, mit denen ich die Ehre hatte, bekannt zu werden. Es war für mich ein Sonnenblick in meinem sonst so thätigen und mühevollen Leben.

Eine seltsame Untersuchung hat nach der „Revue du Genre“ der französische Hauptmann Debureau über die Verbindungen zwischen Frankreich und Rußland im Hinblick auf einen etwaigen Krieg angestellt. Er hat während der Monate September und Oktober 1893 die Windrichtung zwischen Nancy und Kalisch, welche 870 Kilometer von einander entfernt sind, beobachtet. Dabei hat er herausgerechnet, daß es während dieser zwei Monate möglich gewesen wäre, von Nancy aus dreizehn Luftballons abzulassen, welche an ihren Bestimmungsort in Rußland gelangt wären, mit Ausnahme von einem oder zwei, der ins Meer oder auf deutschen Boden gefallen wäre. Die Ueberfahrt hatte 17 bis 48 Stunden gedauert, je nachdem. Wenn man bedenke, bemerkt „Revue Militaire“ dazu, daß im Falle eines Krieges zwischen Rußland und Frankreich einerseits und dem Dreibund andererseits, Ereignisse eintreten würden, welche dem Dexteren das Uebergewicht zur See sicherten, in Folge dessen Frankreich von seinen Verbindungen und ganz unparteiisch vorgegangen zu sein, unabhängig davon, ob ich Maschinen meiner Konkurrenz zu prüfen hatte; ich berichtete ausführlich über jede Maschine an das Departement, und Alles wurde in unparteiischer Weise erwogen. Daß die Arbeiten der Preisrichter keine sehr angenehmen waren, davon können Sie überzeugt sein. Mein Sohn sind die anerkennenden Briefe, die mir von allen Fabrikanten, welche auf der Ausstellung vertreten waren, zugegangen sind. Schreiben Sie mir Deutschland, das Land meiner Geburt, auf das ich jetzt nach den großen Erfolgen, welche die deutsche Industrie errungen hat, erst recht stolz sein kann, grüßen Sie die Herren, mit denen ich die Ehre hatte, bekannt zu werden. Es war für mich ein Sonnenblick in meinem sonst so thätigen und mühevollen Leben.

Einzel-Unfall-Versicherung für Radfahrer. Die Rheinische Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Köln am Rhein hat sich auf Veranlassung von Radfahrern bereit erklärt, den Konjunkten bezw. den Vereinen des Radfahrer-Sports eine nicht unerhebliche Vergünstigung zuzuwenden, wenn mindestens einige Mitglieder der Dexteren sich zu einer Versicherungsnahme bereit erklären. Sich dafür Interessirte erhalten nähere Mittheilung durch Josef Spann, Kaufmann in München, Einlage 3, II.

Aufenthalt an der Hochschule gerne dazu benutzen, unter an Natur Schönheiten so reiches Land kennen zu lernen und zu genießen. Besonders Freiburg als Standquartier für Ausflüge in den schönsten Theil des Schwarzwalds, der Vogesen und auch in den Jura und die Alpen — man kann in einem Tag auf den Rigi und nach Freiburg zurück gelangen — übt eine immer größere Anziehungskraft aus. Vor den technischen Hochschulen dagegen weisen wenige schöne Gegenden in nächster Nähe auf; auch von Dresden, München und Stuttgart aus bedarf es erst längerer oder kürzerer Fahrt, um merklich schöne Landschaften zu erreichen, wobei immer der Kostenpunkt mitspielt. Karlsruhe mit seiner Geradlinigkeit kann auch nicht gerade als ein poetischer Ort gelten, wie ihn der Student liebt und beispielsweise an Marburg, Heidelberg, Freiburg, Tübingen liebt. Wäre dagegen der Schwarzwald in seinen schönen Partien leichter und billiger erreichbar, so würde dies sicherlich auch auf die Frequenz der Karlsruher Hochschule ebenso gut einen Einfluß ausüben als dies beispielsweise bei Freiburg durch Erbauung der Hölenthalbahn wahrnehmbar ist. Die Annehmlichkeiten Karlsruhe's für den Studierenden würden dadurch sicherlich in nicht geringem Maße erhöht werden.

Sängerfreundschaft. Schon lange hatten der Karlsruhe'her Biedertranz sowie der Pforzheimer Männergesangsverein einen gemeinsamen Ausflug in den Schwarzwald geplant und dieser war auf den vorgestrigen Sonntag anberaumt worden. Die schlechten Witterungsausichten der letzten Woche konnten den Entschluß nicht mehr wankend machen; und zum Glück; denn ein prachtvoller, wolkenloser Frühlingmorgen, wie man ihn schöner nicht denken konnte, lohnte die Sänger für ihr müthiges Ausharren. Um 7 Uhr trafen die Karlsruher Herren in Pforzheim ein; die beiden Vereine begrüßten sich je mit ihrem Wahlspruch; sofort ging es in rezevirten Wagen weiter nach Liebenzell, wo im unteren Bad ein nachhaltiges Frühstück trefflich mündete. Hr. Fabrikant Ludw. Beckh, Vorstand des Männergesangsvereins Pforzheim, benützte gleich die Gelegenheit, um den Karlsruhern in warm empfundenen Worten einen herzlichen Willkomm entgegenzusenden, darauf hinweisend, daß dieser Ausflug wieder ein neuer Beweis dafür sei, welche innige Freundschaft beide Vereine verbindet. Die Pforzheimer Sänger bekräftigten diese Worte mit ihrem Wahlspruch. Darauf dankte der Vorstand des Biedertranzes Karlsruhe, Herr Wilfer, für den begeisterten Empfang, seinerseits versichernd, daß die Karlsruher gerne mehr Gefühl der Freundschaft nachgeben haben und daß sie gerne gekommen seien; möge auch fernerhin die schöne Sängerfreundschaft blühen und gedeihen. Die Karlsruher sangen nun ihren Wahlspruch. Man machte sich nun bald auf den Marsch und zog zunächst theils über Bellebue, theils über das Rothbachtal auf den mit köstlichen Wegweizern geschmückten Weg zur Erntmühlener Platte. Dort ließen die vereinigten Sänger mehrere Chöre hören. Viel Freude erregte ein Schwäbischer Bauer in Originaltracht, der die Karlsruher Herren in gelungenen schwäbischen, von Herzen kommenden Versen begrüßte. Es wurde nun der Marsch fortgesetzt über die Pflanzschule, das Felsenmeer und Schweinbachtal zum Kloster Hirsau. Hier erwiderte sich die Gesellschaft zunächst an einem frischen Glas Bier im Röhle und gab dann der Aufenthalt im Kloster Anlaß zu einer kleinen patriotischen Feier. Nach dem gemeinsamen Chor „Ein Kirchein steht im Blauen“ trug ein Pforzheimer Herr ein selbstverfaßtes Gedicht vor, das über die reiche Geschichte des Klosters Aufschluß geben sollte. Den Schluß bildete der Hinweis auf die Zerstörung des Klosters durch die Franzosen und daß jetzt das geeinte deutsche Vaterland solche schlimmen Besuche wohl nicht mehr zu befürchten habe. In das Hoch auf das schöne deutsche Vaterland stimmten die Sänger begeistert ein und sangen sodann den „Deutschen Baum“. Viel Freude verursachten zwei alte Mönche, die 1594er Klosterwein „beim Orgelschalle“ ausstieften. Nun ging's nach Calw, wo im Waldhorn ein ganz vorzügliches Mittagessen eingenommen wurde. Unter Reden, Gesängen, Vorträgen aller Art verstrich die Zeit nur zu rasch. Der Schwäbische Bauer erschien wieder mit einem großen Schwarzwaldbouquet für die Karlsruher, ein dem Grab entstiegener Mönch stimmte ein Klagegedicht auf die schlechten Zeiten an. Pöblich erschien auch der bekannte Elefant Leibhaftig, der nach seinem Herrn Heimweh bekommen zu haben schien. Eine Fülle unerhöplichen Humors wurde geboten. Nach einem kurzen Spaziergang vereinigte ein Faß trefflichen Münchner Biers die Sänger wieder auf's neue, bis endlich nur zu früh die Abschiedsstunde schlug. Jedem einzelnen Theilnehmer wird dieser Ausflug eine schöne und liebe Erinnerung sein. Kein Mißton trübte das frohe Fest und als schöne Frucht des Tages gilt die neugestärkte herzliche Freundschaft zwischen den beiden Vereinen Karlsruhe'her Biedertranz und Pforzheimer Männergesangsverein.

Schönheits-Interesse. Wiederum ergeht an alle diejenigen, denen beim Anblick ihrer schlechten Handschrift das Gewissen schlägt, oder die sich etwa um eine Stellung auf Comptoirs oder Bureauz bewerben möchten, der Ruf, sich zu bessern, d. h. an den für kurze Zeit wiederum vom Gander'schen Kalligraphie-Institut in Karlsruhe eröffneten Kursen theilzunehmen, welche stets so rege Theilnahme und Befriedigung fanden. Es seien hierauf auch besonders diejenigen jüngeren Leute aufmerksam gemacht, welche in naher Zeit höhere Schulen verlassen und ins Erwerbsleben eintreten sollen, wo eine gute Handschrift für das Fortkommen ebenso notwendig ist wie eine genügende Bildung in Sprachen und Wissenschaften. In einer kurzen Reihe von Stunden wird auch die bedenklichste Handschrift umgeformt und gründlich verbessert. Der Unterricht selbst wird zu beliebig passenden Stunden erteilt, so daß die baldige Anmeldung für die betr. „Nothleidenden“ nur ratsam ist.

Strafantrag. Der Badische Landesbote brachte kürzlich einen Artikel mit der Ueberschrift: „Der Grundsatz: Gleiches Recht für Alle in nationalliberaler Beleuchtung“, der starke Ausfälle gegen den groß. Oberamtmann und Amtsvorstand Herrn v. Senger in Engen enthielt. Herr v. Senger hat jetzt wegen dieses Artikels Strafantrag gegen die Redaktion des „Landesboten“ gestellt.

Abhandeln gekommen. Einem hier angekommenen Reisenden kam auf dem Wege vom Bahnhof bis zur Karlstraße dahier von seinen 12 Gepäckstücken eine Handtasche mit einem Inhalt von unbekanntem Werth auf unerklärliche Weise abhandeln. Das Gepäck wurde in einem Handkarren an Ort und Stelle verbracht.

Entwendung. In einem Geschäft in der Douglasstraße wurde von einem Gehilfen des Geschäfts nach und nach Gold im Betrage von 15 M. entwendet.

Unruhige Gäste. In einer Wirthschaft am Lindenplatz im Stadttheil Mühlburg schlug ein Fensengießer nach einem Wortwechsel einem Fuhrmann mit einem Bierglas derart auf den Kopf, daß das Glas in Stücke sprang und der Betroffene eine stark blutende Verletzung erlitt, die von einem Chirurgen verbunden werden mußte, aber Arbeitsunfähigkeit nicht zur Folge haben wird.

Handel und Verkehr.

Vom Tabakmarkt. Mannheim, 5. Mai. Das Geschäft in 99er Tabaken ist zwar am Platze vorerst ruhig, weil unsere Fabrikanten die Beendigung der Reifermentation abwarten wollen, allein nach außerhalb geht der Verkauf der Schneid- und Spinnabake, sowie auch der Cigarettabake ziemlich flott. Es ist bei der kleinen Ernte und bei den noch kleineren Vorräthen älterer Jahrgänge — die Magazine waren seit dem Jahre 1879 nicht so leer wie gegenwärtig — wohl begreiflich, daß die einigermaßen brauchbaren 99er Tabake bis zum Herbst in die Hände der Fabrikanten übergegangen sein werden, so sehr man auch diesen Jahrgang früher von gewisser Seite ungünstig beurtheilt hat. (S. L. 37g.)

Budapest. 5. Mai. (Originalbericht von Heinrich Glinf, Productenhandlung in Budapest.) Auch in dieser Woche war der Absatz von Schweinefleisch und Speck nicht schlecht, dennoch blieben die Preise ohne Veränderung u. z. Speiseweinefleisch M. 86.— franco. Faß, weiß. Tafelspeck 3/100 M. 78 1/2, 4/100 M. 78 1/2 geräuchert. 4/100 M. 82 1/2, exll. Padung. In Pfaffen neuer Ernte war zu abwärts strebenden Preisen namhaftes Geschäft und wurden 3000 Doppelktr. für den Export verkauft. Man bezahlte 80/85 M. 30 1/2 bis M. 29.— 95/100 h. M. 21.— bis M. 22 1/2, bosn. 110/120 sind zu M. 20.— offerirt und hierfür M. 19 1/2, Geld, jerb. Uance wurden v. M. 20 1/2 bis M. 19 1/2 gehandelt. Effektive Pfaffen sind gänzlich vernachlässigt und verkehrlos. — Neues Mus pr. Herbst ist wenig offerirt und notiren wir Slavonisches M. 26.— Geld, M. 26 1/2, Waare, serbisches M. 23 1/2, Geld, M. 24 1/2, Waare. Effektives Mus, wovon nur mehr ganz fehlerhafte Waare vorhanden, ist ebenfalls ganz geschäftlos. Alles pr. 100 Ko. ab hier, 1. Kosten, Netto-Cassa.

Mannheim. 7. Mai. Weizen per Mai 14.40, per Juli 14.25, per November 14.25, Roggen per Mai 12.25, per Juli 12.30, per November 12.60, Hafer per Mai 13.75, per Juli 13.60, per November 13.00, Mais per Mai 10.30, per Juli 10.25, per November 10.50. Tendenz: beh.

Mannheim. 5. Mai. Mehlspreise. Weizenmehl 0 28.00, 0 25.00, 1 23.00, 2 22.00, 3 21.00, 4 17.00. Roggenmehl 0 22.00, 1 19.00.

Berlin. 7. Mai. An der Productenbörse war Getreide vorderer Sichten fest, spätere Termine angeboten. Weizen per Mai 139.75, per September 144.50, Roggen per Mai 123.75, per September 122.75 (per 1000 Ko.), Rüböl (per 100 Ko. ohne Faß) loco 43.40, per Mai 43.20, per October 43.50. Spiritus (100 Ltr. ohne Faß) loco 60.00, 70er loco 29.50, per Mai 00.00, per Juli 33.90, per August 35.70, per September 00.00 Hafer (1000 Ko.) per Mai 133.75, per September 120.00. — Petroleum loco (100 Ko.) 18.50. — Weizenmehl loco (100 Ko. br. incl. Saß) 0 15.20, ditto loco 0/0 17.20, Roggenmehl per Mai 15.20, per Juli 15.40.

Hamburg. 7. Mai. Kaffee good average (1/2, Ko.) per per Mai 83.—, per Juni 82.—, per Juli 80 1/2, per August 80.—, per September 78 1/2, per October 75 1/2, per November 73.—, per Dezember 72 1/2, per Januar 71.—, per Februar 70 1/2, per März 70 1/2. — Rüböl-Zucker. I. Product. Waß 88 pSt. Rendement, neue Uance frei am Bord Hamburg per per Mai 11.90.—, per Juni 11.82 1/2, per August 11.82 1/2, per October 11.52 1/2.

Breslau. 7. Mai. Spiritus 70er (100 Ltr.) per Mai 27.30, do. Juni 00.—.

Bremen. 7. Mai. Petroleum (50 Ko.) loco 4.75, Schmalz Wilcox loco unverzollt 39.50.

Wien. 7. Mai. Die Haltung der Fruchtbörse war ermattend. Frühjahrs-Weizen (M.-Gr.) 7.30, Roggen 5.80, Hafer 7.25, Neu-Mais 5.20, Neu-Keps 11.50, Spiritus (promitt Geld und Brief) 15.90 bis 16.10, Herbst-Weizen 7.54, Herbst-Roggen 6.35, Herbst-Hafer 6.40.

Wien. 7. Mai. Frühjahrs-Weizen (M.-Gr.) 0.00 Geld 0.60 Brief; Herbst-Weizen 7.38 Geld, 0.00 Brief, Juli-Aug. 2.00 Mais 5.11 Geld, 0.00 Brief, Herbst-Hafer 5.90 Geld, 0.00 Brief; Rüböl-Keps 11.05 Geld, 0.00 Brief.

Antwerpen. 7. Mai. Kaffee Santos good aver per Mai 104.75, per Juli 102.50.

Sabre. 5. Mai. Kaffee Santos good aver. per Mai 101.00, per Juni 100.00.

London. 5. Mai. (Schluß-Notirungen.) Kaffee Rio fair chanel per Mai 75 lb. 6 d., per Juli 73 lb. 9 d. — Rüböl-Zucker fest; per Mai 11 1/2 lb., per Juli 11 1/2 lb. — **Newyork.** 5. Mai. Baumwolle 7 1/2, Petroleum 5.15, Weizen per Mai 0.60 1/2, per Juni 0.00.—, per Juli 0.62 1/2, per Dezember 0.68 1/2. — Schmalz Western beam 7.85, per Juli 7.60.

Berufsliste des Kriegervereinsverbands.

Veteranenverein **Durmmerheim.** Kamerad Josef Kopsman. Derselbe trat am 1. März 1865 in das 5. Badische Inf.-Regiment ein, machte daselbst die Feldzüge 1866 und 1870—71 mit. Er war seit Gründung des Vereins (1872) Mitglied.

Militärverein **Mannheim.** Kamerad Johann Georg Ragenberger. Er diente als Oberfeldwebel im Gr. Bad. Grenadierregiment als die Revolution ausbrach. Ueber den Lebensgang des Verstorbenen haben wir bereits früher unter Badischer Chronik ausführlicher berichtet.

Militärverein **Messelhausen.** 2. Vorstand Freiherrlich von Zobel'scher Gutspächter Leonhard Fink. Er diente von 1870 bis 1872 beim bayr. Infanterieregiment König Johann von Sachsen und beim 9. bayr. Infanterieregiment „Webe“. Militärverein **Wagshurst.** Unser ältestes Mitglied Schmiedemeister Josef Dier. Er diente bei der Festungsartillerie in Rastatt und befehdete 26 Jahre lang das Amt des Rastatters des Vereins.

Militärverein **Güdingen.** Vorstand Valentin Niche. Am 1. Oktober 1868 beim 6. Inf.-Reg. Nr. 114 (12. Komp.) eingetreten, diente derselbe bis zum 2. Juni 1871 und machte den Krieg gegen Frankreich mit.

Militärverein **Siedolsheim.** Unser ältestes Mitglied und langjähriger Fahnenführer Georg Friedrich Roth. Er diente 1844/45 beim 1. Bad. Leib.-Gren.-Reg. und war unter dem Namen der „alte Grenadier“ bekannt. Derselbe war ein Mitbegründer unseres Vereins.

Militärverein **Zuchsenbach.** Kamerad Anselm Zint in Kirchzarten. Er diente beim damaligen 2. Bad. Infant.-Reg. in Rastatt.

Kriegerverein **Greftern.** Kamerad u. Vorstandsmitglied Adolf Gausch. Er diente von 1877 bis 1880 beim Drag.-Reg. Nr. 22 Prinz Karl in Karlsruhe.

Militärverein **Mannheim.** Kamerad Elias Riem, Handelsmann in Mannheim. Er machte den Feldzug 1870/71 im 2. Niederöchl. Infanterie-Regiment mit und brachte es zum capitain d'armes.

Militärverein **Effingen.** Kamerad Karl Klettenheimer. Er genigte seiner Militärpflicht beim 4. Badischen Infant.-Reg. vom 1. März 1862 bis 1. März 1864, machte alsdann den Feldzug 1866 mit und war während des Krieges 1870/71 der Besatzung von Rastatt zugetheilt.

Militärverein **Goffenheim.** Kamerad Paul Streicher, Accisor dahier. Er diente beim 5. Inf.-Reg. Nr. 113 und war Mitbegründer unseres Vereins.

Kriegerverein **Konstanz.** Kamerad Hofschreinermeister Koronel Mayer. Der Verbliebene war am 1. Oktober 1862 beim 3. Drag.-Reg. eingetreten und hatte den Feldzug 1866 in seinem Regiment, den Krieg von 1870/71 in der Trainabtheilung der 2. Probiant-Kolonie mitgemacht.

Militärverein **Kleinleinsbach.** Kamerad Jakob Kowag. Er trat am 1. März 1860 beim damaligen 3. Füsiliers-Bataillon, später zum 5. Linien-Inf.-Regt. ein, dem er bis 1. November 1862 angehörte.

Neueste Nachrichten.

Berlin. 7. Mai. Das Dorf Gatow, 13 Kilometer nordöstlich von Potsdam, war heute von einem verheerenden Brande heimgesucht, den der Kaiser auf der Wasserfahrt von Glienicke nach Spandau wahrgenommen hat. Der Kaiser beteiligte sich selbst hervorragend an den Löscharbeiten. Er nahm selbst Eimer und Art zur Hand, erkundigte sich wiederholt, ob noch Personen in den brennenden Gebäuden seien. Als der Kaiser sah, daß das Feuer nicht zu halten war, alarmirte er die Garnison von Spandau und die Berliner Feuerwehrr. Es sind im ganzen sechs Gehöfte abgebrannt.

Wien. 7. Mai. Etwa 1000 strikende Maurer-gehilfen griffen heute Vormittag die auf den Bürgerplatz Arbeitenden an. Die Wache, welche die Ansammlung zerstreuen wollte, wurde mit Steinen beworfen und hieb mit der flachen Klinge ein. Sieben Verhaftungen wurden vorgenommen.

Wien. 7. Mai. Der deutsche Kaiser wird in den Bellher Forsten des Erzherzogs Albrecht zur Hirschjagd anfangs September erwartet. Es werden bereits Vorkehrungen dazu getroffen, jedoch nicht in so großem Umfange wie im Vorjahre. — In allen hiesigen katholischen Kirchen wurden gestern aufreizende Predigten gegen die Civilehe gehalten. (Wien-Z.)

Rom. 7. Mai. Der Papst hat ein Reskript für den Sieg, gegen die Civilehe in Ungarn dargebracht.

Rom. 7. Mai. Wie verlautet, wird die russische Regierung in der allernächsten Zeit eine dauernde Gesandtschaft beim heiligen Stuhl erteilen.

Paris. 7. Mai. Der mit der Prüfung des Antrages de Mahy, den Ausländern den Erwerb von Grund und Boden innerhalb der militärischen Zonen in Frankreich, den Colonien und den Schutzgebieten zu unterjagen, betraute Auschuß wird die Minister des Innern und des Kriegs sowie der Marine vernehmen. Wie verlautet, ist die Regierung gegen den Antrag de Mahy's, da er den völkerrechtlichen Bestimmungen zuwiderlaufe und überdies zwecklos wäre, da man den Ausländern nicht verbieten könne, innerhalb der militärischen Zonen zu wohnen oder zu mieten.

Madrid. 7. Mai. Der nach Lissabon entsandte ärztliche Delegirte Spaniens befürchtet, daß die Cholera sich weiter ausbreite, wenn die portugiesische Regierung nicht energigehige Maßregeln ergreife. Die spanische Regierung beschloß, daß per Eisenbahn ankommende Reisende aus Portugal an der Grenze umsteigen müssen.

Von der Luegloch-Höhle.

Ueber die glückliche Rettung aus dem schrecklichen Höhlengefängniß berichten folgende neue Mittheilungen:

Graz. 7. Mai. Das Vordringen zu den im Luegloch Eingeschlossenen wurde durch eine, mittelst Sprengschusses freigelegte, Oeff-

nung des Schurfs ermöglicht. Der Taucher Fischer drang nach Entfernung eines Baumstammes aus der Oeffnung der Höhle zu den Eingeschlossenen vor und brachte die Kunde, daß sämtliche am Leben seien und sich entsprechend wohl befinden. Sie hatten noch Kerzen und einen geringen, aus Brod und Käse bestehenden Proviantvorrath. Um die Geretteten bequem und gefahrlos hinaus zu befördern, werden von dem nunmehr freigemachten Kamin weitere Sprengungen vorgenommen.

Inzwischen wurden sie in der Höhle mit Milch gelabt. Der Taucher berichtete mit zitternder Stimme und unter Thränenströmen über die Lage. Er liegt jetzt siebernd und erschöpft darnieder. Der Jubel ist grenzenlos. Eine riesige Volksmenge umstand das Gebäude des „Grazers Tagblattes“. Der Zustand der Höhlenforscher ist nach dem Bericht des Tauchers sehr elend. Es ist zweifelhaft, ob sie nach ihrer Rettung alle weiterleben.

Ein Forstadjunkt aus Laibach, Putik, drang sodann durch den Kamin in die Lueglochhöhle ein, fand alle sieben noch lebend und brachte sie heraus an die Tagesluft. Als die Geretteten ans Tageslicht kamen, fielen sie in Ohnmacht. Sie wurden gelabt und erholten sich bald. Sie küßten die Erde und es herrschte allgemeiner Jubel. Putik ist 30 Jahre alt und Vater von zwei Kindern. Er mißt 1 Meter 98 Ctm. Er beschäftigte sich mit der Ableitung unterirdischer Gewässer im Karstgebiete und hat alle Höhlen von Krain und Istrien durchforscht.

Es war Nachmittags 4 3/4 Uhr, als sämtliche im Luegloch Eingeschlossenen herausbefördert wurden. Sechs gingen selbstständig, nur einer mußte geführt werden. Alle befinden sich verhältnismäßig ganz gut.

Nicht allein in Graz, nicht allein in Oesterreich, sondern wohl in allen Ländern Europas und vor allem darunter in Deutschland, hat das Schicksal der in der Höhle Eingeschlossenen, wohin man nur hörte, das Gespräch des Tages beherrscht. Es hat deshalb die Kunde von der glücklichen Rettung alle Gemüther beruhigt und erfreut, und Angesichts des so allgemeinen, mitleidsvoller Interesses, das dem Schicksal der Höhlenforscher auch hiengegengebracht wird, werden nachfolgende weitere Einzelheiten über die Rettung selbst, die uns, während wir diese Zeilen niederschreiben, noch zugehen, willkommen sein.

(Privattelegramme.)

Graz, 8. Mai. Um 10 Uhr gestern Vormittag wurden bei den Rettungsarbeiten an der Lueglochhöhle die Dämme geschlossen und um 11 Uhr der letzte Sprengschuß abgefeuert. Es traten Hauptmann Seinel, der berühmte Taucher und ehemalige Unteroffizier Rudolf Fischer, Kunstschwimmer Gröbel, der Entdecker der Höhle Herr Brunello, Forstadjunkt Putik und Bergverwalter Sez mit einigen Pionieren in die Oeffnung. Fischer zog, bis über die Knie im Wasser stehend, welches 6 Grad Celsius hatte, einen Baumstamm als letztes Hinderniß heraus. Zum Augenblick fiel ein Lichtstrahl in die Höhle und sofort schallte der Ruf „Hoi! hoi!“ heraus.

Man hatte jetzt die Ueberzeugung, daß die Eingeschlossenen noch am Leben waren. Man fragte, wie es ihnen gehe und erhielt die Antwort: „Wir sind alle ganz wohl.“

Die Eingeschlossenen waren in Folge der Sprengungen in die unten gelegene Höhle und dicht an die Wand gekommen. Sie sagten: „Wir alle Sieben sind am Leben, haben Licht und auch noch etwas Proviant.“ Darauf wurde ihnen an einem Baumast ein Körbchen mit 7 Flaschen Milch und Cognac heruntergereicht. Die Oeffnung war aber zum Eindringen in die Höhle nicht groß genug. Man fuhr deshalb mit den Sprengungen fort, nachdem man die Eingeschlossenen aufgefordert hatte, zurückzutreten.

Um 4 Uhr 35 Min. wurden die Geretteten ans Licht gebracht. Sie befanden sich, trotzdem sie 178 Stunden lebendig begeben waren, alle wohl bis auf einen, den man tragen mußte. Als die Rettungs-expedition sich zeigte, brach die zahlreiche Menge in großen Jubel aus.

Graz, 8. Mai. Unteroffizier Rudolf Fischer, der erste, der die Eingeschlossenen auffand, ist von Beruf Tischler und 31 Jahre alt. R. Zwaier, einer der Geretteten, erzählt, daß die Gesellschaft in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag 70 Meter weit gegangen sei und dann versucht habe, den Rückweg anzutreten, was aber in Folge des eingetretenen Hochwassers unmöglich war. Am Dienstag entdeckten die Eingeschlossenen die von den Rettern am Sonntag in die Höhle hineingelassene Lebensmittel-Kiste, die durch das Hochwasser inzwischen gehoben worden war. Dadurch ermuthigt, theilten sie die Nahrungsmittel und waren guten Muthes. Nur der Realschüler war verstimmt, da ihm die Zeit bis zur Rettung zu lange dauerte. Anfänglich waren Alle niedergeschlagen, saßen aber neuen Muth, als sie die Dynamitschüsse hörten. Zwaier gesteht ein, die Differenzen zwischen den Schödeln und den Höhlenfreunden seien die Veranlassung gewesen, daß die Höhlenwanderung

trotz des zweifelhaften Wetters angetreten wurde. Zwaier war so münter, daß er zu Fuß nach Graz gehen wollte.

Graz, 8. Mai. Die Rettung der in der Höhle Eingeschlossenen wurde von dem zahlreich versammelten Publikum mit lautem Jubel begrüßt. Als ein vom Kaiser an den Statthalter gerichtetes Telegramm bekannt gegeben wurde, in welchem der Monarch seiner Freude über den glücklichen Erfolg der Rettungsarbeiten Ausdruck giebt, brach die Menge in fürmische Hochrufe auf den Kaiser aus. (Frankf. Ztg.)

Telegramme der „Badischen Presse“.

Dresden, 8. Mai. Das Befinden des bei dem Armeejagdrennen am Sonntag gestürzten Rittmeisters von Sydow ist weniger besorgnißerregend als man erst annahm. Er verläßt morgen bereits das Krankenhaus und wird am Mittwoch in Berlin der Eröffnung der Rennbahn Carlshorst beiwohnen.

Thorn, 8. Mai. Unter den Mannschaften des 2. russischen Schützenregiments in Ploz sind mehrere Fälle von Cholera asiatica vorgekommen, davon einige mit tödtlichem Ausgang.

Budapest, 8. Mai. Die Merikalen im Magnatenhause rechnen auf eine Mehrheit von 30 Stimmen gegen das Ehegesetz.

Klausenburg, 8. Mai. Aus Alfoeld werden neue sozialistische Unruhen gemeldet.

Entscheidungen des Reichsgerichts.

Die strafrechtliche Verantwortlichkeit des Gewerbetreibenden für die Uebertretung polizeilicher Vorschriften bei der Ausübung des Gewerbes ist nach einem Urtheile des Reichsgerichts, II. Strafsenats, durch Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni 1891, welche am 1. April 1892 in Kraft getreten ist, wesentlich anders geregelt, als sie bis dahin bestanden hat. Während früher der Gewerbetreibende für Polizeikontraventionen seiner Betriebsbeamten ohne weiteres strafrechtlich haftbar war, wenn er nicht die Leitung des Betriebes in vollem Umfange einem anderen (einem Stellvertreter im Sinne § 45 Gewerbeordnung) übertragen hatte, so ist er jetzt nicht mehr für Kontraventionen seiner Werkführer, Aufsichtsbeamten strafrechtlich verantwortlich, wenn er weder doloshaft noch hinsichtlich der ihm nach den Verhältnissen möglichen eigenen Aufsicht des Betriebs oder der Auswahl oder der Beaufsichtigung seiner Werkführer u. s. fabrikmäßig gehandelt hat.

Das Gericht ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Strafsenats, befugt, den vom Angeklagten gewählten Verteidiger abzulehnen, wenn die Vernehmung desselben als Zeuge erforderlich ist.

In Bezug auf § 22 des Reichspressegesetzes vom 7. Mai 1874: „Die Strafverfolgung derjenigen Verbrechen und Vergehen, welche durch die Verbreitung von Druckschriften strafbaren Inhalts begangen werden, verjährt in sechs Monaten“ — hat das Reichsgericht, 6. Strafsenat, ausgesprochen, daß bei einer Beleidigung durch die Presse nach Ablauf dieser Verjährungsfrist nicht nur die Verhaftung des Redakteurs, sondern auch die des Einsetzers des beleidigenden Artikels an den Redakteur zum Zwecke der Veroffentlichung, welchen der Redakteur nach Kenntniznahme des Inhalts veröffentlicht hat, unzulässig ist.

Gründerverliste für Baden.

Mitgetheilt von dem Patentbureau C. Meyer, Karlsruhe. (Ankünfte ohne Recherche werden den Empfängern dieses Blattes durch das Bureau kostenfrei ertheilt.)

Gebrauchsmuster-Eintragungen.

- Nr. 22609. Blutrührapparat von der Mannheimer Blechemballagenfabrik in Mannheim. Vom 29. Dez. 1893. Nr. 22503. Einwinkel von Ph. Kreis in Karlsruhe Grenzstr. 10 a. Vom 10. Februar 1894.
- Nr. 22612. Fenstersteller von An. Zepfel in Freiburg. Vom 29. Dezember 1893.
- Nr. 23,523. Speisewasserreiniger, gekennzeichnet durch zwei mit Sägespänen und Koks gefüllten Gefäßen zum Zurückhalten des Deles. Von „Badenia“ Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen, vorm. W. Plaz Söhne, A. G. in Weinheim, W. 5. März 1894.
- Nr. 23,517. Freihängender Oefentürgriff aus gepreßter Papiermasse. Von F. H. Eich i. F. Eich u. Co. in Mannheim, Breitestr. W. 14. März 1894.
- Nr. 23,455. Blutableitung, gekennzeichnet durch die Verbindung des Blutableitungsdrahtes mit einer bis in das Grundwasser reichenden, mit Wasser gefüllten, unten verschlossenen, vertikalen Röhre. Von Emil Streckfuß in Karlsruhe, Angartenstr. 37. W. 8. März 1894.
- Nr. 22,821. T-förmig profilirtes Hufeisen, dessen nach unten gelebte Mittelrippe einschließbare, sternförmige, durch Stifte befestigte Stollen trägt. Von Emil Uj jun. in Karlsruhe, Ettlingerstr. 15, und Seb. Riegel ebenda, Zähringerstraße 49. W. 24. Febr. 1894.

Paris, 7. Mai. (Witterungsbericht.)

Ein schwacher Aufdruck zieht sich noch über Norddeutschland hin (Stornoway und Bobb 748 mm.); das Barometer steigt fast überall, desgleichen das Thermometer; es wies heute früh: + 3 Gr. in Caparanda, 10 Gr. in Paris, 11 Gr. in Valencia, 21 Gr. in Algier. In Frankreich steht noch Regenwetter bei normaler Temperatur bevor.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.
 Geburten: 5. Petrus Bachmann von Illingen, Tagelöhner hier, mit Paulina Kleinbusch von Gföschheim. — Aloys Anzöl von Bräun, Buchdrucker hier, mit Auguste Knapp von Rappurr. — Ferdinand Rang von Hörden, Lokomotivheizer hier, mit Theresia Koch von Durlach. — Friedrich

Stech von Helmstadt, Pferdebahnkutscher hier, mit Katharina Jung von Königshaus. — Georg Reim von hier, Schreiner hier, mit Maria Baumann von Oberkirch. — Peter Böß von Oberwiesheim, Privatier hier, mit Felicitas Kusch von Wieslingen. — Max Paulus von hier, Kaffier hier, mit Emilia Ruck von Mannheim. — Karl Mettenberger von Kleinklausenburg, Assistent hier, mit Maria Thivy von Fringen. — Philipp Witt von Hagsfeld, Fabrikarbeiter in Hagsfeld, mit Wilhelmine Kastner von Hagsfeld. — Friedrich Walter von Konstanz, Schlosser hier, mit Christina Stiebling von Gerningen. — Johann Heß von Korb, Schriftsetzer hier, mit Elise Erny von Bruchsal. — Josef Frank von Säckingen, Bierbrauer hier, mit Karoline Schenk von Hornberg. — August Förster-Barth von Rilsheim, Cementeur hier, mit Walburga Zhle von Balg. — Wilhelm Boos von hier, Eisenbrecher hier, mit Anna Steinmann von Dammthal.

Auswärtige Todesfälle.

Florzheim. Johanna Palm geb. Baral, 54 J. a.
 Hörsfeld. Maria Gaage, 23 J. a.
 Bruchsal. Christiane Magdalena Hochstätter geb. Rindsvogel, Konstanz. Josef Ludwig Deger, 23 J. a.
 Wülfingen. Leonhard Wäger, Altbürgermeister 73 J. a.
 Meßenheim. Oberkirchenrath Heinz, Wwe.
 Mannheim. Clara Kaufmann, geb. Söffelnd.

Vor einiger Zeit wurden die **Bolero Fleisch-Extrakte** in den Handel gebracht und glaubte man allgemein, daß es diesen Präparaten gehen würde, wie verschiedenen neueren Fabrikaten, die ebenso schnell verschwanden, als sie aufgetaucht waren. Das Gegentheil trat aber bei den Bolero-Präparaten ein und man sieht so recht, daß sich eben das Gute doch immer Bahn bricht, denn Bolero's Fleisch-Extrakte und neuerdings auch Fleisch-Bepton sind in immer weiteren Kreisen bekannt und beliebt geworden. Das flüssige Fleischextrakt zeichnet sich aus durch seinen reinen, pikanten Geschmack und zieht es jeder, der es probirt hat, den anderen neueren Marken vor. Ebenso macht auch das feste Fleisch-Extrakt durch seine Güte und Schmachthaltigkeit den bekannten Marken große Konkurrenz. — Bolero Fleisch-Bepton wird bei fortgesetztem Gebrauch den Konsumenten nicht überdrüssig, auch kommt ihm an Nährwerth kaum ein anderes Bepton des Handels bei.

Briefkasten.

An viele Anfragende. Mit einem ganz bedeutenden Kostenaufwand haben wir unseren Abonnenten vor Kurzem einen Verloosungskalender zugehen lassen, in welchem jeder Boosbesitzer selbst nachsehen kann, ob die betreffenden Serien seiner Boose schon gezogen worden sind oder nicht, und doch kommen von da- und dorthier immer noch Anfragen, ob diese oder jene Boose gezogen worden sind, welche im Verloosungskalender leicht selbst nachgesehen werden könnten. Manche wünschen noch, daß wir ihnen die Nachricht schriftlich zugehen lassen sollen. Alle diese Guten ahnen wohl nicht, mit welcher Arbeitslast so eine Zeitungs-Expedition so wie so schon beschwert ist und daß wir tagtäglich bis zu hundert Briefe, Postkarten und andere Postsendungen erhalten, welche zu erledigen sind. Wer den Verloosungskalender und die regelmäßig erscheinenden Verloosungslisten ein bisschen studirt, sollte unsere Auskunftsbeihilfe nicht mehr in Anspruch nehmen brauchen. — Auf Boose von anderen Veranstellungen, welche nicht in unseren Listen erscheinen, geben wir unsern Abonnenten, aber nur solchen, nach wie vor gerne Auskunft, so weit es uns möglich ist.

F. P. i. B.: Nr. 21,090 d. Frbg. Münster-L.; — G. A. i. G.: Nr. 17,048 d. Karlsru. S.-L.; — Langj. Abon. i. S.: Nr. 38,907 derslb. L.; — S. S. i. S.: Nr. 49,760 u. 49,761 derslb. L.; — W. F. i. W.: Nr. 15,830 derslb. L.; — A. S. i. G.: Nr. 88,098 und 88,117 derslb. L.; — S. i. G.: Nr. 10,810 derslb. L. — haben nicht gewonnen.

S. B. hier: Türl. 400 Fr.-L. Nr. 415,982 ist nach unseren Listen nicht gezogen.

G. O.: Wann die Verbacher Bahn die Dividenden bezahlt, ist noch nicht bekannt.

99.: Nr. 36,872 d. Hamburger R.-Kreuz-L. hat ein Medaillon i. W. von 5 M. gewonnen. Nr. 36,873 ders. L. nicht gezogen.

O. A. in W. Boos Nr. 14547 d. Karlsru. S.-L.; J. B. in W. Boos Nr. 49757 d. Karlsru. S.-L.; E. S. in S.: Nr. 1728 d. Karlsru. S.-L. und Nr. 5875 der Hohenegoldseder S.-L.; W. E. in O.: 111774 d. Freib. W.-L. und Nr. 37309 d. Karlsru. S.-L.; Abon. in S.: Nr. 104609 d. Freib. L.; A. G. in S.: Nr. 24623 d. Karlsru. S.-L.; O. W. in W.: Nr. 18168 und 18193 der Karlsru. S.-L.; F. W. in S.: Nr. 2412 und 2423 der Karlsru. S.-L., Corr. i. W.: Nr. 23129 derslb. L. — haben nicht gewonnen.

Artst. A. Wwe. Nichts gewonnen.

Bereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, 8. Mai:

- Athleten-Klub „Germania“.** Halb 9 Uhr Haupt-Übung Klublokal Gasthaus z. Ruchbaum.
- Concordia.** Halb 9 Uhr Probe.
- Evang. Arbeiterverein.** Schützenstr. 58, Monatsversammlung.
- Festklub „Hermannsdorf“.** Klublokal: Alte Brauerei Brink. Halb 9 Uhr Übungsabend im Saale des „Ritter“.
- Frohmann.** Halb 9 Uhr Probe.
- Kaufm. Verein „Werkur“.** 9 Uhr Gesangsprobe.
- Liederkränz.** Halb 9 Uhr Probe.
- Männer-Gesangverein.** Halb 9 Uhr Singstunde.
- Holler'scher Stenographen-Verein.** 8 Uhr Übungsabend in der Leopoldschule.
- Stenographenverein.** Übungsstunde in der Gombardenhalle, Erbprinzenstraße 30.
- Turngesellschaft.** 8 Uhr Turnen i. d. Turnhalle d. Realgymn.
- Turngemeinde.** Zentralturmhalle. 8 Uhr Turnabend.
- Felozipedklub Fidektas.** 1/2 9 U. Vereinsabb. i. Lannhäuser Verein für Handlung-Commis. Halb 9 Uhr Zusammenkunft im Frankend.

Bekanntmachung.



Der nächste hiesige
Zucht- u. Fettviehmarkt
wird am
Dienstag den 15. ds. Mts.
abgehalten.
Zufuhr in der Regel 800-1000 Stück.
Breiten, den 7. Mai 1894. 5716
Bürgermeisteramt.
F. Witthum.

Schreibmaterialien-Versteigerung.

Im Auftrag versteigere ich am
Mittwoch, den 9. ds. Mts., Vormittags 9
und Nachmittags 2 Uhr,
Kreuzstraße 17, im Laden, neben Hotel Leicht, gegen
Baarzahlung:
Merlet Schreibmaterialien, Galanterie- und Bureau-Artikel,
Gesellschafts- und Einzelspiele, Portemonnaies u. s. w., Messing-
stempel (Selbstfärber), Bettstücken mit Plättchen, mit und ohne
Griff, sowie noch verschiedene andere, zu dieser Branche gehörigen
Artikel. 5667.2.2
Diese Versteigerung bietet Buchbindern und Handelsleuten,
die derartige Artikel führen, günstige Gelegenheit zu billigem Einkauf.
Karlsruhe, den 6. Mai 1894.

J. Gagel, Gerichtsvollzieher a. D.,
Auktionator.

Damen-Confection-Versteigerung.

Mittwoch den 9. Mai, Nachmittags 2 Uhr,
werden im Auktionslokal Zähringerstraße 29 öffentlich versteigert:
schöne, schwarze, Capes, farbige Kragen, Costü-
mes, Promenademäntel, seidene Vorhänge, Tricot-
taillen, Stanbmäntel, Brunnenmäntel, seidene, wol-
lene und Waschbloufen zc.
wozu Liebhaber höflichst einladet 5713

S. Hirschmann, Auktionsgeschäft.

Versteigerung

von Fahrnissen und Wirthschaftsgeräthen
Donnerstag 10. Mai, Nachmittags 2 Uhr beginnend,
versteigere ich im Auftrag des Herrn Hüner in dessen neuerbautem Hotel zum
„grünen Hof“ dahier, gegen Baarzahlung zum Höchstgebot: 1 Partie ältere
überzählige Möbel als: eiserne Bettstätten, Kanapee's, Fauteuils, Polsterstühle,
Sessel, Tische, Kommoden, Bett- und Tischweitzug, 1 zügl. Badewanne zc. zc.;
ferner: verschiedene Wirthschaftliche, kupf. Theesessel, Glas- und Porzellan-
geschirr, kupf. und messing. Küchen- und Restaurationsgeräthe Erdöllampen u. dergl. mehr.
wozu einladet 5719

L. Haas, Auktionator.

Versteigerung.

Im Auftrage werden am
Mittwoch den 9. Mai, Nachmittags 2 Uhr
Zähringerstraße 44 im Hofe versteigert als:
1 Tafelklavier, 1 Klavierstuhl, 1 Baarenschaft, 1 Tete, Ankleidebüsten,
Auslagebretter, Bett, Bettwert, Giffonniere, Kanapee, Stühle,
Kommode, Regulateure, Eschschränkchen, Diensthirme, 1 eis. Bettstelle,
Schaft, 1 antike Standuhr, Frauenkleider, Weißzeug und verschied.
Hausrath.
wozu Liebhaber einladet 5724

B. Dressel.

Heils-Armee.

Heute Abend 8 Uhr im Lokale Luisenstraße Nr. 56
(Hinterhaus): 5721

Große Versammlung,

geleitet vom Kommissär für Deutschland. Thema: „Die
Kapitalfrage des Menschen“. Ruhige Zuhörer freundlichst
eingeladen. Eintritt 10 Pfg. D. D.

Wichtig!!

Nur noch wenige Tage in Karlsruhe, Waldstraße 30 dauert der
Total-Ausverkauf zu halben Preisen. Die besten Sommer-
handschuhe 20 Pfg., Leinen- und prima halbleidene Handschuhe 40 Pfg.,
nicht schwarze Damenstrümpfe von 40 Pfg., gestricke farbige
Frauenstrümpfe 3 Paar nur 1 Mt., die neuesten Zillbeden
für Sopha, Tische und Kommoden, 15, 40-95 Pfg., prima seidene
Deckravatten 3 Stück 1 Mt., beste Patent-Hofenträger 75 Pfg., 4fach
prima leinene Herrentragen 1/2 Dyd. 1.75 Mt., Stehtragen 2 Mt.,
beste Korsetts-Schoner 3 Stück 1 Mt., Taschentücher mit acht farbigem
Rand und gefäumt 1/2 Dyd. 1 Mt., beste Wiener Korsetts,
brillant in Sitz und unverwundbar in Haltbarkeit 1.25, 2,
3, 25-4 Mt., abgepaßte leinene Küchenhandtücher 6 St. 1.25-1.75 Mt.,
leinene abgepaßte Stubenhandtücher 6 Stück 2.25 Mt., Dattjaken
und Hosen, weiß und farbig 1.25 Mt., große Hausschürzen, Ge-
sundheitsjacken von 50 Pfennig bis Mt. 1.50, Normalhemden
1.50-3 Mt., Schweißsocken 3 Paar 75 Pfg., 1-2 Mt.
Nur noch wenige Tage in Karlsruhe, 5697

50 Waldstr. 50 (nächst der Kaiserstr.)
Fenchel aus Berlin.

Als ganz besonders vortheilhaft und billig

empfehlen aus unserm Kleiderstofflager: 5718
Reinwollene Cachemires indiennes und Foulés 69 Pfg.
in allen Farben, doppeltbreit, per Meter
Reinwollene schwarze Cachemires u. Fantasiestoffe 68 Pfg.
doppeltbreit, per Meter
Reinwollene Grèpons anglais, in punktirter Zeichnung,
per Meter doppeltbreit, 95 Pfg.

Diese Preise gelten nur bis zum 12. Mai.

Gebr. Königsberger, Kaiserstrasse
80.

Restaurant zur Schützenlies'1

neben der Kleinen Kirche.

Heute Dienstag den 8. Mai:



Grosse Concert-Soirée

der Gesellschaft 5701

Krause (Schweizer Nachtigall).

Anfang 8 Uhr.

Eintritt frei.

Es ladet ergebenst ein Die Gesellschaft.

Großherzogl. Hoftheater

zu Karlsruhe.
Dienstag den 8. Mai 1894.
2. Quartal. 64. Abonnements-Vorh.
Die Großstadtluft.
Schwan in vier Akten von Oscar
Blumenthal und Gust. Kadelburg.
Regie: Direktor Hancke.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gen. 10 Uhr.
Kasseneröffnung 6 Uhr.
Kleine Preise.

Reizung-Gesuch.

Ein gebrauchtes, jedoch gut erhal-
tenes Reizzeug wird zu kaufen ge-
sucht. Amalienstraße 13, Hinterhaus,
parterre. 5708

Für Oberkellner und

Wirth.
Habe im Auftrag ein kleines, aber
sehr gutes und feines
Wein-Restaurant
in der Pfalz zu verkaufen. Preis M.
29,000. Anzahlung M. 3000. Wein-
verbrauch 140 Hektoliter pro Jahr
und viele Flaschen-Weine.
Offerten von Selbstkäufern erbeten
an H. Tröster, Kreuzstraße Nr. 17
in Karlsruhe. 5692.2.1

Ein tüchtiger

Maschinenarbeiter
für Holzbearbeitungsmaschinen findet
in 14 Tagen dauernde Beschäftigung.
Verheirathete bevorzugt. Offerten
besördert unter Chiffre D. 5651 die
Expedition der „Bad. Presse.“ 3.2

Färber-Gesuch.

Ein kräftiger junger Färbergehilfe
kann sofort oder auf Pfingsten ein-
treten bei
C. L. Timeus,
Karlsruhe i. B.

Ein tüchtiger

Fuhrknecht
wird gesucht. Von wem? sagt die
Expedition der „Bad. Presse“ unter
Nr. 5680. 3.2

Ein perfekte

Restaurations-Köchin
sucht zu sofortigem Eintritt Stelle.
Näheres durch Frau Gieseler
Kronenstraße 4, Durlach. 5704.2.1

Stelle-Gesuch.

Ein perfekte Herrschaftsköchin
sucht für sofort Stelle durch Fel.
Winkel, Kaiserstraße 136, 2 Treppen
hoch, Vorderhaus. 4695

Ein gesunde Amme sucht Stelle.
Zu erfragen in der Exped. der Bad.
Presse unter Nr. 5672.

Marienstraße 6, 3. Stock, links, ist
ein möblirtes **Wanzenzimmer**
an einen soliden Arbeiter sofort
zu vermieten. 5694

Werderstraße 64, parterre, ist ein
gut möblirtes Zimmer an einen
besseren Herrn zu vermieten. 5699

Einem großen Posten

complete Herren-Anzüge,

ein- und zweireihige Façon,
zu 14, 15, 16, 18, 20, 22 bis 45 Mark,

Einem großen Posten

Buckskin-Hosen

in allen nur möglichen Stoffen
zu 3 1/2, 4, 5, 6, 7, 8, 9 bis 15 Mark,

Einem großen Posten

Knaben- und Jünglings-Anzüge

zu 2 1/2, 3, 4, 5, 6, 6 1/2, 7 bis 18 Mark

empfiehlt die

Herrenkleiderfabrik

N. Breitbarth, Karlsruhe,
im grossen Laden der Kaiser- und
Lammstrasse. 5720

Kaisermehl Nr. 00

per 1/8 Zentner zu Mt. 2.—
empfiehlt in altbekannt vorzüglicher Qualität frei in's Haus.
G. Holzwarth,
Mühlburg. 5712

Gutes Höhrenblei

wird zu kaufen gesucht.
Gefl. Offerten mit Preisangabe be-
sördert die Expedition der „Bad.
Presse“ unter Nr. 5717. 3.1

Gesuch.

Ein durchaus zuverlässiges Näh-
gen, welches Bügeln und etwas
Nähen kann, fleißig und stiel ist, wird
für sofort oder später gesucht. Zu
erfragen unter Nr. 5690 in der Exp.
der „Bad. Presse“. 5690

Die schönste Handschrift



Können sich Erwachsene (Herren und Damen) in 2-3 Wochen aneignen. (Honorar Mark 15.—.)

Schriftproben

(Deutsch, Lat., Ronde). Die überraschendsten und fast ungläublichen Erfolge u. a. hiesiger Unterrichts-Theilnehmer liegen in unserer Wohnung zur gefl. Besichtigung auf.

Dienstag, 15. Mai beginnt in Karlsruhe der bereits angekündigte Kursus im kaufm.

Schönschreiben

Anmeldungen werden baldigst erbeten: Kreuzstr. 7, II. St.

Gebr. Gander, z. Zt. in Karlsruhe (Inhaber v. Gander's kalligr.-Institut, Stuttgart).

Unterricht

für Kaufleute (Kommiss, Lehrlinge), Beamte, Gewerbetreibende u., sowie für Damen (separat) und Schuljüngend. — Auswärtige können den Unterricht in wenigen Tagen beenden, auch briefl. 5570.2.1

Nur Nr. 54. Nachdruck verboten.



Billig, billig, gut und fein, gibt es Kleider hier allein; Schaut recht die Nummer an: 54 bei J. Hahn!

Sommerkleider, ganz modern, größte Auswahl gibt's Ihr Herrn, geht zu Pfingsten, rasch heran: 54 zu J. Hahn!

Kommt, die Kleider sind famos und die Auswahl riesig groß. Geht die Kaiserstr. hinan: 54 wohnt J. Hahn!

Für die jetzige Frühjahrs-Saison empfehle in großer Auswahl

Neuheiten in kompletten Anzügen, hell und dunkel, in den denkbar schönsten Mustern zu Nr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17-30 Nr.

Neuheiten in Knaben-Anzügen, reizende Färbung, Joppen u. Blousens-Färbung, zu Nr. 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 6, 7-13 Nr.

Neuheiten in einzelnen Hosens in Streifen und Carreaux, aus den besten Burkin's, Cheviot und Kammgarn-Stoffen hergestellt, zu Nr. 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 6, 7, 8-14 Nr.

Neuheiten in einzelnen Joppen, Färbung ein- und zweifärbig, aus hellen und dunklen Burkin's, Kammgarn- und Cheviot-Stoffen, zu Nr. 4.50, 5, 5.50, 6, 6.50, 7, 8 bis 15 Nr. 1607

Dem geehrten Publikum hiermit die ergebenste Anzeige, daß sich meine Kleiderfabrik nur Kaiserstr. 54 befindet und bitte ich genau auf diese Nr. 54 zu achten.

J. Hahn, 54 Kaiserstr. 54.

Koch-Herde auf Abzahlung empfiehlt A. Rosenberger, Eisenhdlg., Ecke der Marien- u. Werderstr. 4058

Dächer

aller Art, als: Schiefer, Ziegel, Holzcement und Dachpappe, werden repariert und umgedeckt, sowie neu erstellt unter Garantie bei billiger und reeller Bedienung durch das Dachdeckergeschäft E. Streckfuss, Angartenstr. 37.

Zu Anlagen und Reparaturen von Blindschaltern halte ich mich gleichzeitg bestens empfohlen. 4906.52.4

Nervöse und chron. Kranke fanden oft noch in den hartnäckigsten Fällen Heilung durch Dr. Borchardt's Kuren in Nuerbad an der hess. Bergstraße. Ausführliche Broschüre über Eigenart und Erfolge gratis. 5140.12.3

Codes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin, Pflegemutter, Tante und Großtante

Frau Jakobine Mayer,

geb. Reess, Obergemeiners-Wittwe,

heute Nachmittag 3 Uhr, einige Tage nach vollendetem 83. Lebensjahre, nach längerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. 5703

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Marie Reess.

Karlsruhe, den 7. Mai 1894.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 9. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Heilmann's Brause-Badeeinrichtung mit Pumpe,

D. R. G. M. Nr. 20899,

sollte in keiner Haushaltung fehlen. Dieselbe ist sehr leicht und kann in jedem Zimmer z. B. bei dem am Steigrohr befindlichen Geleut an die Wand angebracht werden.

Bei Gebrauch führt man die Brause sammt Hebel in beliebige Stellung, setzt alsdann ein Wasch- oder Badezuber unter und kann man nach Belieben einen warmen oder kalten Dusch nehmen.

Vertreter für Karlsruhe und Umgebung

Jos. Meess, Ferd. Prinz Nachfolger, 29 Erbprinzenstrasse 29. 5711.3.1

Schuh- und Stiefel-Lager

von Erbprinzenstr. 21 Fr. Eisenlohr, Erbprinzenstr. 21

empfiehlt zu den billigsten Preisen 5508

jämmtliche Schuhwaaren mit 10% Rabatt und bittet um geneigten Zuspruch.

Hanscouverts

mit Firma in diversen Farben und Qualitäten billigst zu beziehen durch die Buchdruckerei d. „Bad. Presse“.

Zum Barbarossa, Luisenstraße 38.



Heute Dienstag: Schlachtfest. Es ladet ergebenst ein 5704 Bau, Restaurateur.

Abschriften

jeglicher Art, per Bogen 20 Pf. werden von einem jungen Herrn während seiner Ferienzeit gefertigt. Gestl. Offerten unter Nr. 5673 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 5673.2.1

100 Mk. Darlehen,

rückzahlbar in 4 Wochen, gegen Zins und Sicherheit, von einem Beamten gesucht. Offerten unter Nr. 5686 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Pflegekind-Gesuch. Ein Kind besserer Herkunft, wenn auch diskreter Geburt, wird von einer jungen, gebildeten Wittwe in Karlsruhe, gegen monatliche Entschädigung, in gute, liebevolle Pflege zu nehmen gesucht. Gestl. Offerten u. Nr. 5687 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 5687.2.1

Break,

ein gebrauchtes, Stigig, gut erhalten, ist billig zu verkaufen 5696 Karlsruhe 22, Karlsruhe.

Pferd-Verkauf.

Wegen Beendigung meiner Uebung verkaufe ich auf 26. I. Mts., einen tadellos gerittenen, vollständig truppenkommen Wallach preiswürdig. Besonders für Reserve- und Landwehroffiziere geeignet, event. auch zum Fahren. 5685.2.1

Fhr. v. Babo, Premierlieutenant d. L. Durlach, Gasthaus zum „Babnhof.“

Ein Pongypferd,

fruchswallach, 8jährig, 1 Mtr. 50 Ctm. hoch, ein- und zweispänzig eingefahren, gut im Zug und flotter Läufer ist, weil überzählig, zu verkaufen. Näheres Angartenstr. Nr. 21, Karlsruhe. 5700.2.1

Mehrere gute Hosens, Joppen und Westen, ein getragenere Joppenanzug, ein schöner Sommerüberzieher, zwei feine Fräcke, sowie schöne, neue Sommeranzüge sind billig zu verkaufen. 5689 Luisenstraße 20, parterre.

Eine Violine sammt gute Bogen ist billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen Bahlingerstr. Nr. 104, 3. Stock. 5688

Schöner Nachstuhl

ist billig zu verkaufen 5679 Karlsruhe 54, parterre.

Marktgrafenstr. Nr. 44, 2. Stock, finden einige solide Herren Kost Wohnung. 5613.3.2

Liederfranz,

Heute Dienstag Abend halb 7 Uhr: Probe für die Hebel-Feier.

Um vollständiges Erscheinen wird dringend gebeten. 5680 Der Vorstand.

Gesangverein „Concordia“.

Dienstag den 8. Mai 1894, Abends halb 9 Uhr: Probe. Um pünktliches und vollständiges Erscheinen bittet 5682.2.2 Der Vorstand.

Gesangverein Freundschaft.

Dienstag Abend 9 Uhr: Probe. 5705 Der Vorstand.

Frohinn Karlsruhe.

Heute Abend 7/9 Uhr: PROBE. 5702 Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein Karlsruhe.

Vereinslokal: Café Tannhäuser. Vereins-Abend alle Mittwoch Abend, hinterer Saal. Lesezimmer, täglich geöffnet von 1-3 Uhr Nachmittags. 979 Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein „Mercur“ Karlsruhe.

Dienstag Abend 9 Uhr: Gesangs-Prob. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet 984 Der Vorstand.

Turngemeinde Karlsruhe.

Gut Heil!

Die Turn-Abende für Mitglieder und Böglinge finden jeweils Dienstag und Freitag Abend von 8 bis 10 Uhr in der Zentralturnhalle — Bismarckstraße — statt. 1012* Der Turnwart.

Verein ehemaliger Bad. Prinz Karl-Dr. Dragoner Karlsruhe.

Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Zusammenkunft im Vereinslokal Restauration zum Salmen, Ludwigplatz. 6088 Der Vorstand.

Stolze'scher Stenographen-Verein Karlsruhe.

Mittwoch, Abends 8 Uhr Nebungs-Abend im Hotel National. 982

Evangel. Arbeiter-Verein

Schützenstraße 58. Dienstag, den 8. Mai, Abends halb 9 Uhr: Monats-Versammlung Um zahlreiches Erscheinen bittet 5723 Der Vorstand.

Heiraths-Gesuch.

Ein Kaufmann, Anfangs 30er, mit gut gehendem Geschäft in einem hübsch gelegenen Städtchen Badens und Vermögen, sucht die Bekanntschaft eines gut erzogenen Fräuleins, das Lust und Liebe für ein Geschäft und auch Vermögen hat, behufs baldiger Verehelichung. Strengste Diskretion wird zugesichert. Güte. Offerten möglichst mit Photographie beifügen unter Chiffre C. 5556 die Expedition der „Bad. Presse.“ 32

Karlsruhe,
Kaiserstrasse 141.

H. A. Glockner,

Hut-Fabrik,

Freiburg i. B.,
Kaiserstrasse 75.

Grösste Auswahl eigener Fabrikate von Filzhüten, | Seiden- und Mechanik-Hüte, Uniform- und Livrée-Hüte,
in neuesten Formen und Farben in allen Qualitäten für Herren und Knaben. | Reise-, Knaben- und Kinder-Mützen.

Erster Preis: Goldene Medaille. Oberrheinische Gewerbe-Ausstellung Freiburg i. B.

13849

Reichhaltiges Lager der renomirten Fabrikate von P. & C. Habig, Wien, von Christy & Co., und Lincoln, Bennett & Co. in London.
Nur gediegene Qualitäten in jeder Preislage.

Geschäfts - Eröffnung.

Dem tit. Publikum von Karlsruhe und Umgegend beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst zur Kenntniss zu bringen, dass ich

Kaiserstrasse 96

eine Verkaufsstelle meiner Fabrikate errichtet habe, indem ich mir erlaube, das Letztere bei dieser Gelegenheit in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Durch Verarbeitung nur bester Materialien bei anerkannt vorzüglichem Schnitt und sorgfältigster Arbeit bin ich in der Lage, allen, selbst den verwöhntesten Ansprüchen zu genügen, und werde bestrebt sein, das meinem Vorgänger und bereits auch mir bisher geschenkte Vertrauen mir auch fernerhin zu erhalten.

Gleichzeitig mache ich höflich darauf aufmerksam, dass ich Handschuhe nach Maass schnellstens anfertigen lassen kann, da dieselben hier am Platze hergestellt werden.

Hochachtungsvoll

**Wilh. Ellstätter Nachf.,
A. Curletti.**

NB. Meine Niederlage bei Herru **A. Lindenlaub**, Kaiserstrasse 191 bleibt in der bisherigen Weise bestehen. 5552.3.2

Wegen Geschäftsveränderung

verkaufe ich meine sämmtlichen Luxus- und Nippes-Gegenstände, als: Vasen, Jardinières, Wandteller, Figuren, Leuchter, Schreibzeuge etc. etc. zu ermäßigten Preisen. 5564.2.1

Friedrich Knab,

Kaiserstrasse 145, Eingang S a m s t a g e.

Wir hatten Gelegenheit, mehr als

1000 Knaben- und Jünglings-Anzüge in vielerlei Stoffen u. Farben

besonders preiswerth einzukaufen und werden solche zu folgenden Preisen abgegeben:

für das Alter von 2¹/₂ bis 10 Jahren

zu M. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14 u. 15;

für das Alter von 10 bis 17 Jahren

zu M. 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 20—26,

reeller Werth viel höher.

Nur gute Arbeit, dauerhafte Stoffe und elegante Façons.

Spiegel & Wels,

Kaiserstrasse 76 (Marktplatz).

5677.3.1

Flicklappen werden beigegeben.

Flicklappen werden beigegeben.



Grosser Gelegenheitskauf in Damen-Kleiderstoffen

zu
ausserordentlich billigen, festen Preisen.

Reizende Neuheiten der Saison.

Mannigfaltige Webarten in allen modernen Farbenstellungen, gestreift, karriert, bestickt, changirend, genoppt, gekreppelt u. s. w.

Reine Wolle, doppeltbreit,

1.¹⁰ Mark das Meter.

Beste Elsässer Wolmousselines,
neue Muster auf hellem und dunklem Grund,

60 Pfennig das Meter.

Garantirt waschächte englische Crêpons,
modernster Stoff für Sommerkleider und Blousen,

30 Pfennig das Meter.

Täglich Eingang aparter Neuheiten
in leichten und durchbrochenen Stoffen für die Sommersaison,

Reste aller Art weit unter Preis.

Besichtigung auch ohne Kauf gerne gestattet.

Gustav Cahnmann,

Mode- und Manufacturwaaren, 5675

Karlsruhe, Kaiserstrasse 125, nächst der Kreuzstrasse.

Geschäfts-Anzeige.

Beehre mich ergebenst Mittheilung zu machen, daß ich **Waldstrasse 6** ein

Atelier für feine Malerei

auf Glas, Porzellan, Steinzeug, Leder (Spezialität Wappen) errichtet habe. Zugleich übernehme ich **Malereien zum Trennen**. Es wird mein Bestreben sein, durch feine Arbeit bei solidester Berechnung das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen.

Dasselbst kann ein **Lehrling** eintreten, welcher gute Schulbildung genossen und gut zeichnen kann.

Hochachtungsvoll

Franz Nitsche,

Glas- und Porzellan-Malerei,
Waldstrasse 6.

Karlsruhe, 4. Mai 1894.

5600.3.2

Hervorragende Neuheit!

Symphonion-Musik-Automaten

mit auswechselbaren Noten aus Stahlblech für 5 u. 10 Pfg.-Einwurf.

Für Restaurants, Säle, Luftkurorte etc.

Anziehungskraft I. Ranges, von glänzender Rentabilität.

Preise: 5678

Nr. 33, 84 Töne 144 M., Stahl-
scheibe M. 1.25,
Nr. 36, 100 Töne 303 M., Stahl-
scheibe M. 1.50,

Nr. 39, 100 Töne 168 M., Stahl-
scheibe M. 1.50,
Nr. 37, 100 Töne 337 M., Stahl-
scheibe M. 1.50.

Bei Baarzahlung 5 % Rabatt.

Vertreter:

H. Maurer, Karlsruhe, Friedrichsplatz 5.

Lebens-Versicherung.

Eine alte renomirte Actien-Gesellschaft unter sehr günstigen Bedingungen Agenten und Vermittler aus besseren Kreisen. Gesl. Offerten unter **D. V. 5130** befördert **Rudolf Mosse** in Karlsruhe i. S. 5677.3.2

Mittags- und Abendtisch

An einem guten bürgerlichen können noch einige Herren theilnehmen **4703.8.8** Rab. Adlerstr. 22, 3. St.

Frachtbriefer mit Firma liefert billig die Buchdruckerei der „Bad. Presse“

Carl Krane,

Kaiserstrasse 112.

Sprechzeit 1768

für **Zahnkranke**

von 9—12¹/₂ u. 2¹/₂—5 Uhr.



Die mechanische Werkstätte

von

W. Hug,

Waldstrasse 36,

besorgt: Fahrrad Reparaturen jegliche Art, Emallirung und Vernickelung prompt und billig. 1219

Vertretung der Humber-Fahrräder.

Privatarbeitschule.

Gründlicher Unterricht im Maschin- und Handnähen, Weiß- und Buntnähen, sowie in verschiedner weiblichen Handarbeiten wird ertheilt. Eintritt am 1. und 15. jeden Monats **M. Krämer, Arbeitsschreiner** 3.1 vormals M. Bayer, 5516

Karlstrasse 39, 3. St.

Ankauf 4818.10

Den geehrten Herrschaften zur Nachricht, daß mir **J. Levy**, Marktgrabenstrasse 21, im Stande ist, die höchsten Preise für Herren- u. Frauen Kleider, Schuhe, Stiefel, Uniformen, Betten u. Möbel etc. zu zahlen. Kommt zu jeder gewünschten Stunde ins Haus